

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 38 (1893)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 40.

Erscheint jeden Samstag.

7. Oktober.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Mit Beginn des IV. Quartals laden wir
zu gefl. Erneuerung und Neubestellung des
Abonnements auf die „Schweizer. Lehrer-
zeitung“ ein.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Schweizerischer Gymnasiallehrerverein,
7. und 8. Oktober in Winterthur.

St. Gallische Reallehrerkonferenz
in Rheineck, heute 10 Uhr.

Schulkapitel Winterthur.

Die Vorträge von Herrn Heierli über Prähistorica sind auf
7. und 21. Oktober und 4. November festgesetzt. I. Vortrag:
7. Oktober 3 1/2 Uhr im Kasino Winterthur.

Lehrergesangsverein Zürich, heute 2 Uhr, wegen des
Turnlehrertages.

J. Siegrist & Co., Schaffhausen

Fabrik für Maassstäbe, Zeichnungsutensilien und Messgeräte
für Schulbedarf. Wandtafeln, Kreuzscheiben etc.

(OFORTS) — *Illustrirte Preisliste franko.* — (OV 140)

20 Pf. jede Musik **alische Universal-**
Nr. Bibliothek! 800
Nummern.
Class. u. mod. Musik, 3- u. 4händig.
Lieder, Armeto. Vorträge. Stück u.
Druck, stark. Papier. Neu revidirte Auflagen. — Eleg. ausgestattete Albums à 1.50.
— Illustrirt. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Döringstr. 1.

(O V 83)



Erste und grösste Musikinstrumenten- und Saiten-Fabrik
VOL. [O V 404]

Hermann Trapp

in Wildstein bei Eger (Böhmen)

Lieferant für Kirchen-, Theater- und Militär-Musik.

In hiesiger Gegend sind heute zu 10,000 vorzügliche Arbeiter der Musik-
waren-Branchen, die alle existierenden Musikinstrumente und deren Bestandtheile
erzeugen: es unterlasse daher kein Musiker, oder der ein Instrument oder Saiten
und dergleichen zu kaufen beabsichtigt, Preislisten, welche umsonst und frei zu-
gesandt werden, zu verlangen.

— *Direkteste und billigste Bezugsquelle.* —

= **Ergänzungsband zu „Brehms Tierleben“.** =

Suchen erscheint im Anschluß an das berühmte Werk:

Die Schöpfung der Tierwelt.

Von Dr. Wilh. Haacke.

Mit 250 Abbildungen im Text und auf 19 Tafeln in Farbendruck und
Holzschnitt nebst 1 Karte von R. Koch, W. Kuhnert, G. Mädel u. a.

13 Lieferungen zu je 1 Mk. (50 Kr.) oder in Halbfanz gebunden zu 15 Mk. (9 Fl.).
Prospekte kostenfrei.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

(O V 405)

Zu verkaufen:

Zwei neue (O F 8509)
Influenzelektrosmaschinen,
 sehr passend für Schulen bei
Wwe. Keller, Mechaniker,
 Teufen, Appenzell. [O V 402]

Praktisches Rechnen

für
 Oberklassen von Mädchenschulen
 und weibliche Fortbildungsschulen.
200 Aufgaben
 aus dem Gebiete des Haushaltes
 und Geschäftslebens.
 Von A. Oberholzer.
 Preis kartoniert 50 Rappen.
 Zu beziehen durch alle Buchhand-
 lungen. [O V 408]
 J. Hubers Verlag in Frauenfeld.
 P. S. Lehrern, welche die Einführung
 dieses Büchleins in Erwägung ziehen
 wollen, steht ein Freixemplar desselben
 zur Verfügung.

Schulgeigen

1 Stück fl. 2. —, 2. 50, 3. —, 4. —
 5. —, 6. —. [O V 409]



Orchester- Violinen

mit gutem Ton, 1 St.
 fl. 8. —, 10. —, 15. —

Solo- Violinen

mit vorzüglichstem Ton für die
 grästen Künstler bestens zu em-
 pfehlen, 1 Stück fl. 20. —, 30. —,
 40. —, 50. —, 80. —, 100. —

Zithern

von Ahorn, 1 Stück fl. 6. —, 7. 50,
 8. 50, 10. —

von Palisander 1 Stück,
 fl. 10. —, 12. —, 15. —,
 fl. 20. —

ganz von Palisanderholz,
 mit Maschine, 1 Stück
 fl. 20. —, 25. —, 30. —, 40. —,
 50. — bis 150. —

sowie alle Musik-Instrumente, Saiten
 und Zugehör liefert billigst unter
 Garantie (was nicht konveniert, wird
 zurückgenommen)

Franz Brückner

in Schönbach (Böhmen).
 Musikinstrumenten- und Saiten-Fabrik.
 Illustr. Preiskurante gratis u. franko.

Pianos, Harmoniums
 Instrumente
 aller Art.
 Musikalien-
 Kataloge
 franko Für die
 HH. Lehrer
 besondere
 Vorzugspreise.
 [O V 350]

Phil. Fries, Zürich

Lehrstelle an einer Sekundarschule.

Infolge Demission ist an der zweiteiligen Sekundarschule in
 Biglen eine Lehrstelle zum Unterricht in Religion, Französisch,
 Mathematik, Schreiben, technisches Zeichnen und Mädchenturnen
 neu zu besetzen. Besoldung 2200 Fr. Anmeldungen sind bis
 12. Oktober beim Präsidenten der Schulkommission, Herrn Re-
 gierungsstatthalter Lenz, zu machen. [O V 411]

In ein grösseres Erziehungsinstitut der Ostschweiz wird
 als 10. interner Lehrer ein patentierter, tüchtiger

Mathematiker

gesucht. Eintritt möglichst bald. [O V 399]
 Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Angabe des
 Studienganges sub O L 399 an die Expedition der Schweiz.
 Lehrerzeitung.

Verlag W. Kaiser, Bern.

Rufer, Exercices et lectures. Cours élémentaire de la
 langue française.

I. geb. 90 Cts., II. geb. I. —, III. geb. 1. 60 alle mit Vocabulaire.

**Reinhard: Rechnungsaufgaben aus den Rekruten-
 prüfungen. Neue Auflage.**

4 Serien A, B, C, D, (Note 4—1) mündlich à 35 Cts.

4 " " " schriftlich à 35 " "

**Wernly, G.: Aufgabensammlung für den Rech-
 nungsunterricht an schweizerischen Mittelschulen. Heft I.**
 Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum mit mehrfach benannten
 Zahlen. Heft II. Gemeine Brüche. Preis pro Heft 40 Cts.,
 per Dtzd. Fr. 4. 20.

Reinhard: Vaterlandskunde. Fragen, gestellt an den
 Rekrutenprüfungen, mit einer stummen Karte der Schweiz.
 Preis 60 Cts. Stumme Karte der Schweiz 25 Cts.

Reinhard & Steinmann. Skizzen der Schweizerkantone.
 16 Karten in Mappe 50 Cts.

Sterchi-König: Schweizergeschichte. Neue Auflage,
 reich illustriert. Preis Fr. 1. 20, per Dtzd. Fr. 13. 20.

Sterchi: Geographie der Schweiz mit dem Wichtigsten
 aus der allgemeinen Geographie nebst Anhang, enthaltend:
 Angewandte Aufgaben. Neue illustrierte Auflage. Preis 55 Cts.
 13 Bx. Fr. 6. 60.

Das Volkslied. Sammlung schönster Melodien. VII. Auflage.
 Preis 30 Cts. auf j. Dtzd. 1 Freixempl.

**Jakob, Ferd., Aufgabensammlung für Rechnungs-
 und Buchführung.**

Neue Auflage. Preis 40 Cts. pro Dutzend Fr. 4. 20.

Buchhaltungshefte dazu " — 50.

Sämtliche in Primar- und Sekundarschulen gebräuchlichen Lehr-
 mittel und Zeichenmaterialien. — Hektographen. — Heftfabrik.

Kataloge gratis. [O V 333a]

Ernstes und Heiteres aus Schule und Haus.

— Ein Schulspektor (H. Hughes) in Toronto veröffentlichte eine Sammlung von jugendlichen Aussprüchen, u. a. folgende:

Frage der Lehrerin: Welches waren die tüchtigen Jungfrauen? Antwort eines kleinen Mädchens: Die, welche sich nicht verheirateten. — Lehrer: Knaben, könnt ihr einen Spruch aus der Bibel zitieren, um zu zeigen, dass ein Mann unrecht hat, wenn er zwei Frauen besitzt? Thomas: Niemand kann zwei Herren dienen. — What is a gentleman? A fellow that has watch and chain. — Bilde die Zukunft von „trinken“. Er trinkt. Zukunft? Er wird betrunken sein. — Welches war der erste Mensch? fragte ein Lehrer in Chicago. „Washington“, antwortete ein junger Amerikaner. „Nein“, sagte der Lehrer, „Adam war der erste Mensch.“ „O ja, Sie haben recht“, antwortete der Patriot, „wenn Sie an Ausländer denken.“

— Lehrerin: „Susanna, wenn ich ein kleines Mädchen wäre, würde ich meine Aufgaben lernen.“ — „Dann, denke ich, sind Sie froh, dass Sie kein kleines Mädchen sind“, bemerkte die Gewartha.

— Druckfehler. Gestern traf die letzte Abteilung der Ferienkolonisten wieder hier ein. Mit freudestrahlenden Augen und gesunden, frischen Wangen kehrten sie zu ihren Eltern zurück.

— Aus einer Schule in Kanton Zürich. Am Examen fragt der Lehrer nach Gegenständen, die durchsichtig sind. Folgen die paar bekanntern Beispiele vom Glas, von der Fensterscheibe u. s. w. Endlich bringt noch ein kleiner Schwerfötter nach: Das Schlüsselloch ist durchsichtig.

L'autorité est chose morale; l'autorité s'exerce sur les âmes; ni contrainte, ni terreur ne la donnent; elle suppose la justice dans celui qui l'exerce et le respect dans celui qui la subit.
 E. Legouvé.

Briefkasten.

Hr. Dr. J. J. Sch. in B. An Adresse K. S. abgeg. — A. V. Die Vers. des Ver. kath. Schulm. findet Donn. 12. Okt. in Schwyz statt. — Sig. C. in P. Niente dal Poschiavo? — Hr. P. in G. Gerne, wenn in den Ferien ist. — Fr. M. Das Verz. von empf. w. Vorles. in nächster Nr. Wenn mögl. auch für B-n und B-l. — Hr. U. in D. Hat die Konf. schon stattgefunden? Von Hr. G. nichts erh.

Lieder und Gesänge im Volkston

[O V 333] von Ferdinand Kamm [O G 937]

für Männerchor — Gemischten Chor — Frauenchor.

Jährlich erscheinen 10—12 Lieder in zwangloser Folge.
 Jede Partitur im Umfange von 1—3 Seiten und mit schönem
 Titelbild kostet nur 15 Cts. netto.
 Verzeichnis der bis jetzt erschienenen Nummern gratis u. franko.
 Verlag von F. Kamm, St. Gallen.

Kleine Mitteilungen.

— Aus dem Kanton Schwyz (Lachen) kommt die bedenklich klingende Mähr, es hätten zwei Lehrer den Rekruten bei der Prüfung (bei welcher der Herr Erziehungsdirektor anwesend war), durch eine verabredete Zusammenkunft an einem Nebenort die Rechnungen lösen helfen und seien dabei ertappt worden. An die Mitteilung dieses Vorkommnisses knüpft ein Korrespondent des „Bund“ die wenig erbauliche Bemerkung: „Wer den Kanton Schwyz kennt, wer weiss, wie die Lehrerschaft unter der drückenden Botmäßigkeit des Klerus leidet, wird leicht ersehen, dass bei diesem verwerflichen System Heuchelei und Servilismus üppig gedeihen müssen und Charakterfestigkeit leicht Schiffbruch leidet.“ Der Appell, den der Korrespondent an den „Verein katholischer Lehrer und Schulmänner“ richtet, hätte wohl eine kleine Palastrevolution zur Folge, wenn er Erfolg haben sollte; denn bekanntlich lag die Gründung dieses Vereins der Geistlichkeit gar sehr am Herzen, ihre eifrigsten Diener sind die rührigsten Promotoren desselben und dass der Klerus die Vereinigung der Lehrer um dieser willen fördert, wäre eine ganz neue Erscheinung.

— Am 6. August starb 83 Jahre alt in der Universitätsklinik zu Heidelberg der Gründer und langjährige Führer des hessischen Landes-Lehrervereins, Herr Joh. Schmitt aus Darmstadt. Als a. Z. das Ministerium Dalwigk den kühnen Fürsprecher der hessischen Lehrer massregelte, setzte ihm der hessische Lehrerverein das Höchstgehalt eines Lehrers aus, so dass er sein Amt aufgeben und sich ausschliesslich dem Verein und der Leitung des „Hessischen Schulboten“ widmen konnte. Letzten Mai besuchte Schmitt noch die Allg. deutsche Lehrerversammlung in Leipzig und am 26. Juli die Lehrerkonferenz zu Steinach. Die deutschen Schulzeitungen widmen dem unerschrockenen Kämpfer ehrende Worte des Andenkens.

— Zu Harheim a. Rh. sangen junge Bursche in Gegenwart des Lehrers (und wohl diesem zuleide) das Lied: „Das arme Dorfschulmeisterlein.“ Auf Klage-Antrag des Lehrers hin erhielten sämtliche Sänger je 15 Mk. Geldstrafe unter Tragung der Gerichtskosten.

Gebr. HUG & Co.
ZÜRICH
Musikalien- u. Instrumenten
Handlung.
Harmoniums für Kirche, Schule und
Haus aus den besten
Fabriken von Fr. 110. — **Alleinvertretung der amerikanischen**
ESTEY-COTTAGE-HARMONIUMS.
Alle ändern an Schönheit der Klangwirkung und Mannigfaltigkeit
der Registerführung weit übertreffend, dem europäischen Klima
genau angepasst.
Das Hans Estey leistet nur Garantie für die in der Schweiz durch
unsere Häuser bezogenen Instrumente [O V 370]
Billige Pedal-Harmoniums für Lehrer zum Üben im Hause.
Schul- und Studier-Pianos von Fr. 575 an.
Pianetti, 5 Oktaven, Fr. 375.
KAUF — TAUSCH — MIETE — TERMINZAHLUNG.
Gebrauchte Klaviere in gutem Stande sehr billig
zu verschiedenen Preisen.
Streich-, Blas- und andere Instrumente in grösster Auswahl
Saiten für alle Instrumente.
Grösstes Musikalien-Lager der Schweiz.

Karl Müller,
Musikinstrumenten-, Saiten- und Harmonica-Fabrik
in **Schönbach**, Nr. 146, Böhmen,
empfiehlt seine best anerkannten Musikinstrumente und
Saiten zu mässigen Preisen. [O V 357]
Alle Gattungen Holz- und Blechblasinstrumente.
Für reine Stimmung etc. Garantie.
Schulgeigen samt Bogen in Etui: 20, 25, 30, 35 Fr.
Konzert-Violinen ohne Bogen und Etui: 30, 40,
60, 80, 100—200 Fr.
Konzert-Zithern samt Schlüssel, Ring und Etui: 15, 18 Fr., von Pali-
sander: 22, 24, 28, 32 Fr., mit Perlmutter verziert 40, 60, 100—150 Fr.
je nach Ausstattung.
Alle Instrumente werden gut und billig repariert. — Für sämtliche Waare volle
Garantie. — Preislisten gratis. — Sehr viele Belohnungsschr. stehen mir z. Seite.
Alte Violinen stets auf Lager.

Schuster & Co.,
Musikinstrumenten-Manufaktur
Marknenkirchen in Sachsen
empfiehlt zu direktem Bezuge ihre vorzüglichsten Instrumente unter voller
Garantie. Postversand in 5 Kilo-Paketen bzw. Kisten von
Violinen, Zithern, Futteralen, Blechinstrumenten, Flöten, Klarinetten,
Trommeln, Spieldosen etc. [O V 77]
Ankunft in gutem Zustande gewährleistet. — Preisbücher frei.

Neue Lehrmittel der italienischen Sprache.

Im Druck und Verlag von **F. Schulthess** in Zürich sind
soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

S. Heim, Lehrerin des Italienischen an der höhern Töchter-
schule in Zürich, **Kleines Lehrbuch der italienischen**
Sprache, 80 br. Fr. 1. 60. [O P 8405] [O V 391]

H. Langhard, Sekundarlehrer in Küsnach bei Zürich,
und **J. Müller**, † Sekundarlehrer in Hedingen, **Leit-
faden der italienischen Sprache für den Schul-
und Privatgebrauch**, 80 br. Fr. 1. 40.

Stellvertreter gesucht

auf die zweite Hälfte Oktober an
eine Bezirksschule für Franzö-
sisch, Naturgeschichte und Geo-
graphie. [O V 397]

Offerten beförderlichst sub
O L 397 an die Exped. erboten.

Erzieher gesucht.

Wir suchen nach Russland
einen jungen Lehrer zu baldig-
stem Austritt. Deutsch, Franzö-
sisch und Anfangsgründe von
Russisch. Rubel 50 bis 60 monatl.
und alles frei. Schöne Offertbriefe
mit Photographie sind zu richten
a. d. Central-Stellenvermittlungs-
Bureau des Schweiz. Kaufm. Ver-
eins in Zürich. [OFS 198] [O V 401]

Zu verkaufen.

Illustr. Brockh. Konversations-
Lexikon, 13. Aufl., ganz neu,
ungebraucht zu **5 Fr.** pro Band;
14. Aufl. (7 Bände erschienen)
zu **7 Fr.** pro Band. Meyers
Lexikon, letzte (5.) Aufl. zu
7 Fr. pro Band. Frankosendung.
Rob. Dünki, Lehrer,
[O V 406] Bern, Erlachstr. 7.

7mal primiert mit ersten Preisen.
Violinen
sowie alle sonstigen Streich-
instrumente. Stimmte Violino
zum Sackfien (Patent), Zi-
thern in allen Formen, Git-
taren und Blasinstrumente.
Schulen zu allen Instrumenten.
Reparatur-Atelier. Billige
Preise. Empfohlen von W. F.
Hainig, Sarasate, Lohner u. a.
Auf. Preiskourante werden
gratis und franks zugesandt.
Gebrüder Wolff,
[O V 400] Instrum.-Fabrik Kreuznach.

Zur Probe:
ohne Nachnahme oder Vor-
ausbezahlung: **Streich-
instrumente u. Zithern, Bogen,
Etuis, Saiten etc.** zu bil-
ligsten Preisen in bester
Qualität. [O V 387]

Otto Jaeger, Frankfurt a. O.

Illustr. Preisliste gratis und portofrei.
Reparaturen kunstgerecht.

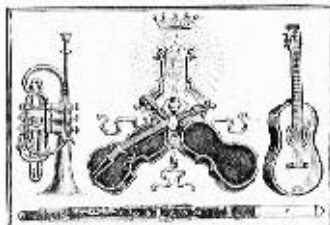
Max. A. Buchholz
Saiten-Fabrik [O V 394]
Klingenthal i/S.

Verehrte Frau Lehrer!

Ein gesundes, billiges und nahrhaftes
Frühstück gibt: halb Bohnenkaffee und halb
echter Kathreiner Kneipp
Malzkaffee. — Kinder und Leidende sollen
„puren“ Kathreiner Malzkaffee trinken. Bei
jedem besseren Spezierer zu haben. Man
verlangt nach „Kathreiner“ Malz-
Kaffee. [O V 371]

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der Suppenwürze Maggi. Leere Original-Fläschchen à 90 Rappen werden zu 60 Rappen und diejenigen à Fr. 1.50 zu 90 Rappen in den meisten Spezerei- und Delikatess-Geschäften nachgefüllt. — Ebenso zu empfehlen sind Maggis beliebte Suppentafelchen, in grosser Auswahl der Sorten, zu 10 Rappen für 2 gute Portionen. — Eine ganz vorzügliche, reine Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit Maggis Fleischextrakt in Portionen zu 15 und zu 10 Rappen. [OV 403]



Theodor Stark

Markneukirchen i. S.

empfehlen [OV 507]

Musikinstrumente aller Art
deren Bestandteile und Saiten.

Direkte Bezugsquelle.

Reelle und prompte Bedienung.
Kataloge gratis und portofrei.

In vielen Schulen eingeführt und
als ausgezeichnetes Unterrichtsmittel
anerkannt.

Dr. Emil Otto,
Gesprächsbuch.

Englisch-Deutsch.

— 8. Auflage. —

Französisch-Deutsch.

— 26. Auflage. —

Preis gebunden à 1 Mark.
in Partien billiger.

Probeexemplare wollen direkt vom
Verleger verlangt werden.

J. B. Metzlerscher Verlag,
Stuttgart. [OV 241]

Pianofabrik H. Suter
Pianogasse 14
Zürich-ENGE.
Verkauf, Tausch, Vermietung,
Stimmungen u. Reparaturen.
[OV 881] Telefon 1580 (0 8800 P)

Für Familien.

Wer [OV 875]

garantirt echte, reine **Malaga-**
Madeira- und sonstige Südwine
billigst zu beziehen wünscht, ver-
lange die Preisliste von

Carl Pfaltz, Basel,

Südwine-Import- und Versand-
Geschäft. Sortirte Probekistchen von
drei ganzen Flaschen für Fr. 5.30
franko durch die ganze Schweiz.



Französisches Unterrichtswerk

im engsten Anschluß an die Neuen Lehrpläne

Dr. Otto Boerner,

Ordentlicher am Gymnasium und Lyceum Bonn in Bonn.

Boerner: Das schon nach 6 Monaten 1893 in 2. Doppel-Auflage erschienene
Französische Unterrichtswerk, alle und neue Methode vermittelnd,
erhielt für dieses zweifach und dreifach den Erfolg, sowohl einer außerordent-
lich großen, als stetig wachsenden Anzahl von Einführungen an mehr als 100 der vor-
züglichsten höheren und mittleren Anstalten. Es brüht aus Ver-
such und bewährter Erfahrung der Klängen im mündlichen und schriftlichen
freien Gebrauch der Sprache, Grammatik, Vocabular und Übersetzung zum Behuf: in
handlichem, verständlichen, trefflicher Ausstattung, dauerhaften Einband, Ansehnlicher
Preis: mit zahlreichen, überaus günstigen Beurteilungen sowie Preisempfehlung zur
Prüfung behufs en. Einführung sehen den 99. Directoren und Schulleitern zu Diensten.

Boerner: Nachträgliche Bücher: • Geben Sie den Text ab, anstatt, wie Sie sich
beim Text selbst verhalten, die teilsigen Vänge in kleinen und mittleren
Schulen. • 34. bis 36. bis 37. bis 38. bis 39. bis 40. bis 41. bis 42. bis 43. bis 44. bis 45. bis 46. bis 47. bis 48. bis 49. bis 50. bis 51. bis 52. bis 53. bis 54. bis 55. bis 56. bis 57. bis 58. bis 59. bis 60. bis 61. bis 62. bis 63. bis 64. bis 65. bis 66. bis 67. bis 68. bis 69. bis 70. bis 71. bis 72. bis 73. bis 74. bis 75. bis 76. bis 77. bis 78. bis 79. bis 80. bis 81. bis 82. bis 83. bis 84. bis 85. bis 86. bis 87. bis 88. bis 89. bis 90. bis 91. bis 92. bis 93. bis 94. bis 95. bis 96. bis 97. bis 98. bis 99. bis 100. bis 101. bis 102. bis 103. bis 104. bis 105. bis 106. bis 107. bis 108. bis 109. bis 110. bis 111. bis 112. bis 113. bis 114. bis 115. bis 116. bis 117. bis 118. bis 119. bis 120. bis 121. bis 122. bis 123. bis 124. bis 125. bis 126. bis 127. bis 128. bis 129. bis 130. bis 131. bis 132. bis 133. bis 134. bis 135. bis 136. bis 137. bis 138. bis 139. bis 140. bis 141. bis 142. bis 143. bis 144. bis 145. bis 146. bis 147. bis 148. bis 149. bis 150. bis 151. bis 152. bis 153. bis 154. bis 155. bis 156. bis 157. bis 158. bis 159. bis 160. bis 161. bis 162. bis 163. bis 164. bis 165. bis 166. bis 167. bis 168. bis 169. bis 170. bis 171. bis 172. bis 173. bis 174. bis 175. bis 176. bis 177. bis 178. bis 179. bis 180. bis 181. bis 182. bis 183. bis 184. bis 185. bis 186. bis 187. bis 188. bis 189. bis 190. bis 191. bis 192. bis 193. bis 194. bis 195. bis 196. bis 197. bis 198. bis 199. bis 200. bis 201. bis 202. bis 203. bis 204. bis 205. bis 206. bis 207. bis 208. bis 209. bis 210. bis 211. bis 212. bis 213. bis 214. bis 215. bis 216. bis 217. bis 218. bis 219. bis 220. bis 221. bis 222. bis 223. bis 224. bis 225. bis 226. bis 227. bis 228. bis 229. bis 230. bis 231. bis 232. bis 233. bis 234. bis 235. bis 236. bis 237. bis 238. bis 239. bis 240. bis 241. bis 242. bis 243. bis 244. bis 245. bis 246. bis 247. bis 248. bis 249. bis 250. bis 251. bis 252. bis 253. bis 254. bis 255. bis 256. bis 257. bis 258. bis 259. bis 260. bis 261. bis 262. bis 263. bis 264. bis 265. bis 266. bis 267. bis 268. bis 269. bis 270. bis 271. bis 272. bis 273. bis 274. bis 275. bis 276. bis 277. bis 278. bis 279. bis 280. bis 281. bis 282. bis 283. bis 284. bis 285. bis 286. bis 287. bis 288. bis 289. bis 290. bis 291. bis 292. bis 293. bis 294. bis 295. bis 296. bis 297. bis 298. bis 299. bis 300. bis 301. bis 302. bis 303. bis 304. bis 305. bis 306. bis 307. bis 308. bis 309. bis 310. bis 311. bis 312. bis 313. bis 314. bis 315. bis 316. bis 317. bis 318. bis 319. bis 320. bis 321. bis 322. bis 323. bis 324. bis 325. bis 326. bis 327. bis 328. bis 329. bis 330. bis 331. bis 332. bis 333. bis 334. bis 335. bis 336. bis 337. bis 338. bis 339. bis 340. bis 341. bis 342. bis 343. bis 344. bis 345. bis 346. bis 347. bis 348. bis 349. bis 350. bis 351. bis 352. bis 353. bis 354. bis 355. bis 356. bis 357. bis 358. bis 359. bis 360. bis 361. bis 362. bis 363. bis 364. bis 365. bis 366. bis 367. bis 368. bis 369. bis 370. bis 371. bis 372. bis 373. bis 374. bis 375. bis 376. bis 377. bis 378. bis 379. bis 380. bis 381. bis 382. bis 383. bis 384. bis 385. bis 386. bis 387. bis 388. bis 389. bis 390. bis 391. bis 392. bis 393. bis 394. bis 395. bis 396. bis 397. bis 398. bis 399. bis 400. bis 401. bis 402. bis 403. bis 404. bis 405. bis 406. bis 407. bis 408. bis 409. bis 410. bis 411. bis 412. bis 413. bis 414. bis 415. bis 416. bis 417. bis 418. bis 419. bis 420. bis 421. bis 422. bis 423. bis 424. bis 425. bis 426. bis 427. bis 428. bis 429. bis 430. bis 431. bis 432. bis 433. bis 434. bis 435. bis 436. bis 437. bis 438. bis 439. bis 440. bis 441. bis 442. bis 443. bis 444. bis 445. bis 446. bis 447. bis 448. bis 449. bis 450. bis 451. bis 452. bis 453. bis 454. bis 455. bis 456. bis 457. bis 458. bis 459. bis 460. bis 461. bis 462. bis 463. bis 464. bis 465. bis 466. bis 467. bis 468. bis 469. bis 470. bis 471. bis 472. bis 473. bis 474. bis 475. bis 476. bis 477. bis 478. bis 479. bis 480. bis 481. bis 482. bis 483. bis 484. bis 485. bis 486. bis 487. bis 488. bis 489. bis 490. bis 491. bis 492. bis 493. bis 494. bis 495. bis 496. bis 497. bis 498. bis 499. bis 500. bis 501. bis 502. bis 503. bis 504. bis 505. bis 506. bis 507. bis 508. bis 509. bis 510. bis 511. bis 512. bis 513. bis 514. bis 515. bis 516. bis 517. bis 518. bis 519. bis 520. bis 521. bis 522. bis 523. bis 524. bis 525. bis 526. bis 527. bis 528. bis 529. bis 530. bis 531. bis 532. bis 533. bis 534. bis 535. bis 536. bis 537. bis 538. bis 539. bis 540. bis 541. bis 542. bis 543. bis 544. bis 545. bis 546. bis 547. bis 548. bis 549. bis 550. bis 551. bis 552. bis 553. bis 554. bis 555. bis 556. bis 557. bis 558. bis 559. bis 560. bis 561. bis 562. bis 563. bis 564. bis 565. bis 566. bis 567. bis 568. bis 569. bis 570. bis 571. bis 572. bis 573. bis 574. bis 575. bis 576. bis 577. bis 578. bis 579. bis 580. bis 581. bis 582. bis 583. bis 584. bis 585. bis 586. bis 587. bis 588. bis 589. bis 590. bis 591. bis 592. bis 593. bis 594. bis 595. bis 596. bis 597. bis 598. bis 599. bis 600. bis 601. bis 602. bis 603. bis 604. bis 605. bis 606. bis 607. bis 608. bis 609. bis 610. bis 611. bis 612. bis 613. bis 614. bis 615. bis 616. bis 617. bis 618. bis 619. bis 620. bis 621. bis 622. bis 623. bis 624. bis 625. bis 626. bis 627. bis 628. bis 629. bis 630. bis 631. bis 632. bis 633. bis 634. bis 635. bis 636. bis 637. bis 638. bis 639. bis 640. bis 641. bis 642. bis 643. bis 644. bis 645. bis 646. bis 647. bis 648. bis 649. bis 650. bis 651. bis 652. bis 653. bis 654. bis 655. bis 656. bis 657. bis 658. bis 659. bis 660. bis 661. bis 662. bis 663. bis 664. bis 665. bis 666. bis 667. bis 668. bis 669. bis 670. bis 671. bis 672. bis 673. bis 674. bis 675. bis 676. bis 677. bis 678. bis 679. bis 680. bis 681. bis 682. bis 683. bis 684. bis 685. bis 686. bis 687. bis 688. bis 689. bis 690. bis 691. bis 692. bis 693. bis 694. bis 695. bis 696. bis 697. bis 698. bis 699. bis 700. bis 701. bis 702. bis 703. bis 704. bis 705. bis 706. bis 707. bis 708. bis 709. bis 710. bis 711. bis 712. bis 713. bis 714. bis 715. bis 716. bis 717. bis 718. bis 719. bis 720. bis 721. bis 722. bis 723. bis 724. bis 725. bis 726. bis 727. bis 728. bis 729. bis 730. bis 731. bis 732. bis 733. bis 734. bis 735. bis 736. bis 737. bis 738. bis 739. bis 740. bis 741. bis 742. bis 743. bis 744. bis 745. bis 746. bis 747. bis 748. bis 749. bis 750. bis 751. bis 752. bis 753. bis 754. bis 755. bis 756. bis 757. bis 758. bis 759. bis 760. bis 761. bis 762. bis 763. bis 764. bis 765. bis 766. bis 767. bis 768. bis 769. bis 770. bis 771. bis 772. bis 773. bis 774. bis 775. bis 776. bis 777. bis 778. bis 779. bis 780. bis 781. bis 782. bis 783. bis 784. bis 785. bis 786. bis 787. bis 788. bis 789. bis 790. bis 791. bis 792. bis 793. bis 794. bis 795. bis 796. bis 797. bis 798. bis 799. bis 800. bis 801. bis 802. bis 803. bis 804. bis 805. bis 806. bis 807. bis 808. bis 809. bis 810. bis 811. bis 812. bis 813. bis 814. bis 815. bis 816. bis 817. bis 818. bis 819. bis 820. bis 821. bis 822. bis 823. bis 824. bis 825. bis 826. bis 827. bis 828. bis 829. bis 830. bis 831. bis 832. bis 833. bis 834. bis 835. bis 836. bis 837. bis 838. bis 839. bis 840. bis 841. bis 842. bis 843. bis 844. bis 845. bis 846. bis 847. bis 848. bis 849. bis 850. bis 851. bis 852. bis 853. bis 854. bis 855. bis 856. bis 857. bis 858. bis 859. bis 860. bis 861. bis 862. bis 863. bis 864. bis 865. bis 866. bis 867. bis 868. bis 869. bis 870. bis 871. bis 872. bis 873. bis 874. bis 875. bis 876. bis 877. bis 878. bis 879. bis 880. bis 881. bis 882. bis 883. bis 884. bis 885. bis 886. bis 887. bis 888. bis 889. bis 890. bis 891. bis 892. bis 893. bis 894. bis 895. bis 896. bis 897. bis 898. bis 899. bis 900. bis 901. bis 902. bis 903. bis 904. bis 905. bis 906. bis 907. bis 908. bis 909. bis 910. bis 911. bis 912. bis 913. bis 914. bis 915. bis 916. bis 917. bis 918. bis 919. bis 920. bis 921. bis 922. bis 923. bis 924. bis 925. bis 926. bis 927. bis 928. bis 929. bis 930. bis 931. bis 932. bis 933. bis 934. bis 935. bis 936. bis 937. bis 938. bis 939. bis 940. bis 941. bis 942. bis 943. bis 944. bis 945. bis 946. bis 947. bis 948. bis 949. bis 950. bis 951. bis 952. bis 953. bis 954. bis 955. bis 956. bis 957. bis 958. bis 959. bis 960. bis 961. bis 962. bis 963. bis 964. bis 965. bis 966. bis 967. bis 968. bis 969. bis 970. bis 971. bis 972. bis 973. bis 974. bis 975. bis 976. bis 977. bis 978. bis 979. bis 980. bis 981. bis 982. bis 983. bis 984. bis 985. bis 986. bis 987. bis 988. bis 989. bis 990. bis 991. bis 992. bis 993. bis 994. bis 995. bis 996. bis 997. bis 998. bis 999. bis 1000. bis 1001. bis 1002. bis 1003. bis 1004. bis 1005. bis 1006. bis 1007. bis 1008. bis 1009. bis 1010. bis 1011. bis 1012. bis 1013. bis 1014. bis 1015. bis 1016. bis 1017. bis 1018. bis 1019. bis 1020. bis 1021. bis 1022. bis 1023. bis 1024. bis 1025. bis 1026. bis 1027. bis 1028. bis 1029. bis 1030. bis 1031. bis 1032. bis 1033. bis 1034. bis 1035. bis 1036. bis 1037. bis 1038. bis 1039. bis 1040. bis 1041. bis 1042. bis 1043. bis 1044. bis 1045. bis 1046. bis 1047. bis 1048. bis 1049. bis 1050. bis 1051. bis 1052. bis 1053. bis 1054. bis 1055. bis 1056. bis 1057. bis 1058. bis 1059. bis 1060. bis 1061. bis 1062. bis 1063. bis 1064. bis 1065. bis 1066. bis 1067. bis 1068. bis 1069. bis 1070. bis 1071. bis 1072. bis 1073. bis 1074. bis 1075. bis 1076. bis 1077. bis 1078. bis 1079. bis 1080. bis 1081. bis 1082. bis 1083. bis 1084. bis 1085. bis 1086. bis 1087. bis 1088. bis 1089. bis 1090. bis 1091. bis 1092. bis 1093. bis 1094. bis 1095. bis 1096. bis 1097. bis 1098. bis 1099. bis 1100. bis 1101. bis 1102. bis 1103. bis 1104. bis 1105. bis 1106. bis 1107. bis 1108. bis 1109. bis 1110. bis 1111. bis 1112. bis 1113. bis 1114. bis 1115. bis 1116. bis 1117. bis 1118. bis 1119. bis 1120. bis 1121. bis 1122. bis 1123. bis 1124. bis 1125. bis 1126. bis 1127. bis 1128. bis 1129. bis 1130. bis 1131. bis 1132. bis 1133. bis 1134. bis 1135. bis 1136. bis 1137. bis 1138. bis 1139. bis 1140. bis 1141. bis 1142. bis 1143. bis 1144. bis 1145. bis 1146. bis 1147. bis 1148. bis 1149. bis 1150. bis 1151. bis 1152. bis 1153. bis 1154. bis 1155. bis 1156. bis 1157. bis 1158. bis 1159. bis 1160. bis 1161. bis 1162. bis 1163. bis 1164. bis 1165. bis 1166. bis 1167. bis 1168. bis 1169. bis 1170. bis 1171. bis 1172. bis 1173. bis 1174. bis 1175. bis 1176. bis 1177. bis 1178. bis 1179. bis 1180. bis 1181. bis 1182. bis 1183. bis 1184. bis 1185. bis 1186. bis 1187. bis 1188. bis 1189. bis 1190. bis 1191. bis 1192. bis 1193. bis 1194. bis 1195. bis 1196. bis 1197. bis 1198. bis 1199. bis 1200. bis 1201. bis 1202. bis 1203. bis 1204. bis 1205. bis 1206. bis 1207. bis 1208. bis 1209. bis 1210. bis 1211. bis 1212. bis 1213. bis 1214. bis 1215. bis 1216. bis 1217. bis 1218. bis 1219. bis 1220. bis 1221. bis 1222. bis 1223. bis 1224. bis 1225. bis 1226. bis 1227. bis 1228. bis 1229. bis 1230. bis 1231. bis 1232. bis 1233. bis 1234. bis 1235. bis 1236. bis 1237. bis 1238. bis 1239. bis 1240. bis 1241. bis 1242. bis 1243. bis 1244. bis 1245. bis 1246. bis 1247. bis 1248. bis 1249. bis 1250. bis 1251. bis 1252. bis 1253. bis 1254. bis 1255. bis 1256. bis 1257. bis 1258. bis 1259. bis 1260. bis 1261. bis 1262. bis 1263. bis 1264. bis 1265. bis 1266. bis 1267. bis 1268. bis 1269. bis 1270. bis 1271. bis 1272. bis 1273. bis 1274. bis 1275. bis 1276. bis 1277. bis 1278. bis 1279. bis 1280. bis 1281. bis 1282. bis 1283. bis 1284. bis 1285. bis 1286. bis 1287. bis 1288. bis 1289. bis 1290. bis 1291. bis 1292. bis 1293. bis 1294. bis 1295. bis 1296. bis 1297. bis 1298. bis 1299. bis 1300. bis 1301. bis 1302. bis 1303. bis 1304. bis 1305. bis 1306. bis 1307. bis 1308. bis 1309. bis 1310. bis 1311. bis 1312. bis 1313. bis 1314. bis 1315. bis 1316. bis 1317. bis 1318. bis 1319. bis 1320. bis 1321. bis 1322. bis 1323. bis 1324. bis 1325. bis 1326. bis 1327. bis 1328. bis 1329. bis 1330. bis 1331. bis 1332. bis 1333. bis 1334. bis 1335. bis 1336. bis 1337. bis 1338. bis 1339. bis 1340. bis 1341. bis 1342. bis 1343. bis 1344. bis 1345. bis 1346. bis 1347. bis 1348. bis 1349. bis 1350. bis 1351. bis 1352. bis 1353. bis 1354. bis 1355. bis 1356. bis 1357. bis 1358. bis 1359. bis 1360. bis 1361. bis 1362. bis 1363. bis 1364. bis 1365. bis 1366. bis 1367. bis 1368. bis 1369. bis 1370. bis 1371. bis 1372. bis 1373. bis 1374. bis 1375. bis 1376. bis 1377. bis 1378. bis 1379. bis 1380. bis 1381. bis 1382. bis 1383. bis 1384. bis 1385. bis 1386. bis 1387. bis 1388. bis 1389. bis 1390. bis 1391. bis 1392. bis 1393. bis 1394. bis 1395. bis 1396. bis 1397. bis 1398. bis 1399. bis 1400. bis 1401. bis 1402. bis 1403. bis 1404. bis 1405. bis 1406. bis 1407. bis 1408. bis 1409. bis 1410. bis 1411. bis 1412. bis 1413. bis 1414. bis 1415. bis 1416. bis 1417. bis 1418. bis 1419. bis 1420. bis 1421. bis 1422. bis 1423. bis 1424. bis 1425. bis 1426. bis 1427. bis 1428. bis 1429. bis 1430. bis 1431. bis 1432. bis 1433. bis 1434. bis 1435. bis 1436. bis 1437. bis 1438. bis 1439. bis 1440. bis 1441. bis 1442. bis 1443. bis 1444. bis 1445. bis 1446. bis 1447. bis 1448. bis 1449. bis 1450. bis 1451. bis 1452. bis 1453. bis 1454. bis 1455. bis 1456. bis 1457. bis 1458. bis 1459. bis 1460. bis 1461. bis 1462. bis 1463. bis 1464. bis 1465. bis 1466. bis 1467. bis 1468. bis 1469. bis 1470. bis 1471. bis 1472. bis 1473. bis 1474. bis 1475. bis 1476. bis 1477. bis 1478. bis 1479. bis 1480. bis 1481. bis 1482. bis 1483. bis 1484. bis 1485. bis 1486. bis 1487. bis 1488. bis 1489. bis 1490. bis 1491. bis 1492. bis 1493. bis 1494. bis 1495. bis 1496. bis 1497. bis 1498. bis 1499. bis 1500. bis 1501. bis 1502. bis 1503. bis 1504. bis 1505. bis 1506. bis 1507. bis 1508. bis 1509. bis 1510. bis 1511. bis 1512. bis 1513. bis 1514. bis 1515. bis 1516. bis 1517. bis 1518. bis 1519. bis 1520. bis 1521. bis 1522. bis 1523. bis 1524. bis 1525. bis 1526. bis 1527. bis 1528. bis 1529. bis 1530. bis 1531. bis 1532. bis 1533. bis 1534. bis 1535. bis 1536. bis 1537. bis 1538. bis 1539. bis 1540. bis 1541. bis 1542. bis 1543. bis 1544. bis 1545. bis 1546. bis 1547. bis 1548. bis 1549. bis 1550. bis 1551. bis 1552. bis 1553. bis 1554. bis 1555. bis 1556. bis 1557. bis 1558. bis 1559. bis 1560. bis 1561. bis 1562. bis 1563. bis 1564. bis 1565. bis 1566. bis 1567. bis 1568. bis 1569. bis 1570. bis 1571. bis 1572. bis 1573. bis 1574. bis 1575. bis 1576. bis 1577. bis 1578. bis 1579. bis 1580. bis 1581. bis 1582. bis 1583. bis 1584. bis 1585. bis 1586. bis 1587. bis 1588. bis 1589. bis 1590. bis 1591. bis 1592. bis 1593. bis 1594. bis 1595. bis 1596. bis 1597. bis 1598. bis 1599. bis 1600. bis 1601. bis 1602. bis 1603. bis 1604. bis 1605. bis 1606. bis 1607. bis 1608. bis 1609. bis 1610. bis 1611. bis 1612. bis 1613. bis 1614. bis 1615. bis 1616. bis 1617. bis 1618. bis 1619. bis 1620. bis 1621. bis 1622. bis 1623. bis 1624. bis 1625. bis 1626. bis 1627. bis 1628. bis 1629. bis 1630. bis 1631. bis 1632. bis 1633. bis 1634. bis 1635. bis 1636. bis 1637. bis 1638. bis 1639. bis 1640. bis 1641. bis 1642. bis 1643. bis 1644. bis 1645. bis 1646. bis 1647. bis 1648. bis 1649. bis 1650. bis 1651. bis 1652. bis 1653. bis 1654. bis 1655. bis 1656. bis 1657. bis

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

N^o 40.

Erscheint jeden Samstag.

7. Oktober

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern; E. Balsiger, Schuldirektor, Bern; P. Conrad, Seminardirektor, Chur; Dr. Th. Wiget, Seminardirektor, Rorschach. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Inhalt: Zu den heutigen Versammlungen. — Die Hindernisbahn. — Aus der Natur. — Kantonalkonferenz Baselland. — Der Sternhimmel im Oktober. — Turnlehrertag. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Literarisches.

Zu den heutigen Versammlungen.

Zwei grössere schweizerische Lehrerverbindungen treten heute zu ihren üblichen Jahresversammlungen zusammen: Der schweizerische Gymnasiallehrerverein tagt in Winterthur und der schweizerische Turnlehrerverband hält in Zürich seine vierzigste Jahresversammlung. Beide Vereinigungen gingen s. Z. aus Versammlungen des schweizerischen Lehrervereins hervor, mit dem sie eine Reihe von Jahren gemeinsam tagten. Was einst der schweizerische Lehrerverein erstrebte, eine Vereinigung der pädagogischen Berufsgenossen, die über die Schranken der Kantone, der Sprachgebiete und der Konfessionen hinausreiche, das haben diese beiden Verbände für ihre kleinern Kreise erreicht und behalten, auch nachdem die übrige schweizerische Lehrerschaft sich nach Sprachen und, wie das in neuerer Zeit stärker der Fall ist, nach Konfessionen geschieden hatte. Während sich von dem allgemeinen schweizerischen Lehrerverein ein Lehrerbund der romanischen Schweiz absonderte und sich ein evangelischer und katholischer Lehrerverein mit besonders konfessionellen Zwecken neben denselben stellten, so haben sich der Gymnasiallehrerverein und der Turnlehrerverband ihren schweizerischen Charakter gewahrt. Unbekümmert um die Grenzen der Sprachgebiete und der Konfession tagen sie bald in welschen, bald in deutschschweizerischen, bald in reformirten, bald in katholischen Ortschaften und das ist kein geringer Gewinn gegenüber der Tendenz, welche die Sache der Volksschule nach Konfessionen regeln und die Lehrerschaft derselben nach Konfessionen scheiden will. Der Verein der Gymnasiallehrer bildet so gleichsam einen Wall, an dem sich die konfessionellen Gegensätze, wenn nicht brechen, doch mildern und durch den die konfessionelle Scheidung in den obern und obersten Schulanstalten

zurückgedrängt wird. In dem humanen Prinzip, Bildungsgrund und Bildungsstoff, welchen die Gymnasien in den alten Sprachen besitzen, liegt eine allgemein menschliche, bildende und darum auch gegenüber theologischen und konfessionellen Gegensätzen versöhnend wirkende Kraft, welche von den Gegnern der klassischen Sprachen oft zu sehr übersehen oder wenigstens unterschätzt wird.

Wenn die Lehrer unserer Mittelschulen zu dem weder durch die Konfession noch durch kantonale Eigenheit beschränkten, sondern lediglich nach allgemein gültigen (nationalen, humanen und beruflichen) Rücksichten bestimmten Lehrstoff und Lehrziel noch das einigende Band des persönlichen Verkehrs, der Besprechung gemeinsamer Aufgaben und Ziele hinzufügen, so ist das dem ganzen Schulwesen von Nutzen. Darin dass im Gymnasiallehrerverein sich Philologen und Vertreter der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung begegnen, dass Anschauungen vom Standpunkt verschiedener Disziplinen aus zur Wertung und Prüfung kommen, liegt ein weiteres Moment, dessen Wert wir um so mehr betonen möchten, je mehr sich, selbst auf der Stufe der Volksschule, die Fachrichtung in den Vordergrund und, was nahe liegt, zur Einseitigkeit und Exklusivität drängt. Wir haben in der Schweiz bereits besondere Vereine für Zeichnungslehrer, Turnlehrer, Lehrer an Handarbeitsschulen und (als neueste Schöpfung) für Gesanglehrer. Soweit es sich um Begründung einer neuen Disziplin oder um Veranstaltungen zur methodischen Förderung — als Ersatz ungenügender Ausbildung der Lehrer — eines ungenügend erteilten Unterrichtsfaches handelt, so weit sind diese besondern Fachvereine berechtigt und (vielleicht) notwendig. Aber so lange die grosse Mehrzahl der „Zeichnungs-, Turn-, Handarbeits- und Gesanglehrer“ nicht bloss Lehrer des Zeichnens, Turnens, Singens und Hobelns etc., sondern auch

Lehrer anderer Fächer, ja in erster Linie und nach dem grössten Teil ihrer Arbeit sind, werden sie nicht ein Fach über alle andern stellen, sondern den Zusammenhang desselben mit dem ganzen Unterrichtsbetrieb, dem gesamten Erziehungszweck betonen und im Auge behalten. Haben wir den Gang der Anschauungen über Auffassung und Betrieb des Zeichnens und Turnens wohl beobachtet, so macht sich in beiden Fächern seit einiger Zeit das lobenswerte Bestreben geltend, beide Disziplinen auf, wir möchten sagen, natürlichere Bahnen zu lenken; wir sehen, dass Zeichnen und Turnen viel mehr mit andern Fächern, mit dem ganzen Unterricht in Verbindung gesetzt werden, als dies vor Jahren der Fall war, da die „Fachkünste“ als das Höchste galten. Und so hoffen wir, es werde der heutige Turnlehrertag nicht bloss den Fachleuten, sondern Lehrern überhaupt und recht vielen Lehrern zeigen, wie man gegenwärtig in führenden Kreisen bestrebt ist, das Turnen im Dienst einer naturgemässen Erziehung zu gestalten.

Auf einen ganz andern Boden als bisher wird sich auch der Handarbeitsunterricht für Knaben stellen, wenn eine organische Verbindung desselben mit dem übrigen Unterricht an die Stelle seines jetzigen isolierten Betriebes getreten ist. Fassen die Träger der turnerischen, manuellen, zeichnerischen und gesanglichen Ausbildung der Jugend ihre Aufgabe von dem Gesichtspunkte der Gesamterziehung aus, so finden sie, dass ihr Streben reichlichere Früchte trägt, wenn es sich nicht ausschliesslich in Fachkreisen, sondern in der grossen Zahl der Lehrenden vernehmen lässt, als Vorbild, Anregung und Belebung. Würden die Rufer für dieses oder jenes Schulfach ihre Ansichten in bestehenden pädagogischen Blättern niederlegen, so wäre ihr Einfluss

nicht weniger gross, ja grösser, als wenn sie besondere Fachblätter verlangen, die in unsern kleinen Verhältnissen sich nur mühsam halten können.

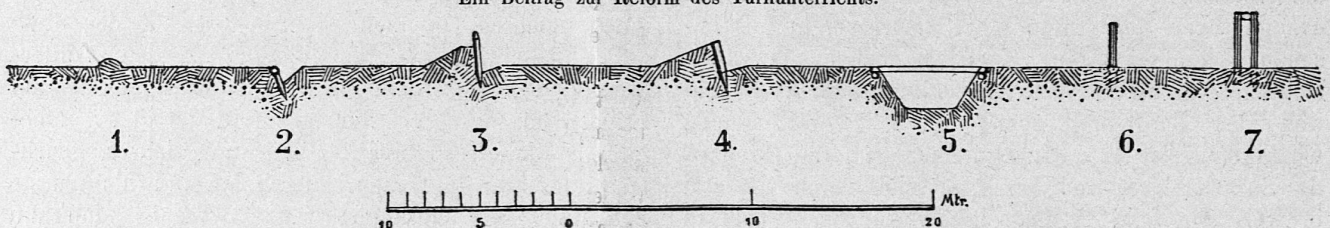
Die Versammlung des Vereins für schulgeschichtliche Studien, die dem Gymnasiallehrertag vorangeht, möchten wir Freunden historischer Arbeiten besonders empfehlen. Es zeigte sich bei Anlass der Comenius-Studien, dass in Zürich interessantes schulgeschichtliches Material sich vorfindet. Das gleiche wird der Fall sein in andern Städten und Bibliotheken. Etwas Vertiefung in die Vergangenheit lehrt, dass die pädagogische Welt ihre Anschauungen nicht von heute auf morgen aus der Erde geholt hat, wie man allzuleicht glaubt.

Die St. Galler Konferenz in Rheineck wird sich mit dem Geschichtsunterricht auf der Sekundarschule befassen. Ist es zu viel, wenn wir hoffen, dass sie den Gedanken eines Geschichtsbuches für schweizerische, nicht bloss für die Sekundarschulen des Kantons mit in ihre Diskussion ziehe? Unentgeltlichkeit und Staatsverlag drohen durch kantonale Schranken wieder zu verwehren, was ihnen in sozialer und patriotischer Hinsicht Gemeinsames zu grunde lag. Die Lehrerschaft darf den Gedanken an schweizerische (interkantonale) Lehrmittel nicht fallen lassen.

So bieten denn die heute stattfindenden Versammlungen nach verschiedenen Hinsichten Interesse: die Gymnasiallehrer wahren den Zusammenhang der schweizerischen Mittelschulen, die alle auf dieselbe eidgenössische Anstalt vorbereiten; die Freunde schulgeschichtlicher Studien erschliessen die pädagogische Vergangenheit unseres Landes; die Turnlehrer arbeiten an der körperlichen Kräftigung der künftigen Bürgerschaft, die Freunde in St. Gallen schaffen vaterländische Geschichts- und Lesebücher. Sei dem so.

Die Hindernisbahn.

Ein Beitrag zur Reform des Turnunterrichts.



B. Die vorstehende Profilskizze zeigt die Einrichtung einer „Hindernisbahn“, wie solche jüngst in Bern auf den Turnplätzen der Primarschulen hergestellt worden sind. Zwei neue grosse Gebäude mit je 18 Lehrzimmern sind für Primarschulklassen errichtet worden, nicht in der Stadt selbst, sondern ausserhalb derselben im freien Raume. Zugleich wurde da für grosse Turn- und Spielplätze gesorgt. Jeder derselben umfasst ein ebenes Rasenterrain von 5900 m² und ist eingerahmt von Obstbäumen, die der-

einst mit herrlichem Schatten auch süsse Kost bieten sollen. Auf der einen Breit- oder Langseite sind Turngeräte eingesetzt: Stemm Balken, Springel, Barren, Reck, Rundlauf; auf der andern Seite ist eine Hindernisbahn eingerichtet nach dem bezüglichen Plane des Hrn. Turnlehrer R. Guggisberg, welcher eine solche Bahn bereits seit 3 Jahren mit gutem Erfolg auf dem Beundenfeld zum militärischen Vorunterricht verwendet. Der freie Mittelraum des Turnplatzes, zu Spiel und Freiturnen bestimmt,

misst zirka 4000 m², macht, auch wenn sämtliche Klassen gleichzeitig spielen und üben — 18 Klassen à Maximum 40 Kinder = 320 Kinder — immerhin per Kind 12,5 m² Raum. Die Hindernisbahn hat sich rasch die Sympathie der Lehrer- wie der Schülerschaft erworben, so dass sie auch bei andern Schulhäusern der Stadt hergestellt wurde, u. a. im Breitenrain und im Sulgenbach. Sie ist eine eminent praktische und vielfach verwertbare Einrichtung, die das Gute hat, dass je nach dem verfügbaren Raum und den Mitteln einer Schule sie grösser oder einfacher eingerichtet werden kann.

Ihre Verwendung leuchtet schon aus der obigen Skizze leicht ein. Während über den *Sprunggraben* (2) mit und ohne Anlauf, frei und mit geschlossenen Füßen gesetzt werden kann, bieten *Erdwall* (1 und 4) und *Sprungwand* (6, 7) Gelegenheit zum kühnen Tiefsprung, zum Hochweitsprung, wozu bisher das künstliche Sturmbrett diente. Die *Palissadenwand* (3) ist aus festeingerammten dicken Pflocken gebildet, deren 12—15 nebeneinander stehen. Hier bietet sich die Gelegenheit, am natürlichen Hindernis den gemischten Sprung in jeder Form ausgiebig zu üben, vorab Spreizen, Flanke, Wende, Kehre. Um ein Einklemmen der Beine zu verhüten, sind die Pflocke oben durch eingeschobene Holzkeile fest gefügt. Die meterhoch über die Anlaufböschung hervorragenden Palissaden entsprechen demnach dem meterhoch gestellten Bock oder Pferd (Stemmbalken). Jenseits aber erfolgt der 2,5 m hohe Tiefsprung, der wieder eine ganze Reihe von Erschwerungen gestattet, insbesondere vorteilhaft als Weittiefsprung ausgeführt werden kann.

Die *Schwebebalken* (5), 5 m lang, 0,25 m breit, über einen 3 m tiefen Graben gelegt, bieten Gelegenheit zum Gehen und Laufen über dieselben und den Wagemut und die Aufmerksamkeit der Jungen zu erproben und zu bilden. Ebenso instruktiv ist die *Sprungwand* (6) zu verwerten. Dieselbe, eine Ladenwand von zirka 3—4 m Länge, ist mit Anlauf oder Aufsprung und Aufzug zu nehmen. Aus Seitstütz vorlings kann ein Überspreizen, eine Flanke, Wende, Kehre zum Hang und Absprung oder einfach zum Absprung jenseits verwendet werden. Eine 2,5 m hohe Sprungwand dagegen ist nur unter Mitwirkung einer Hilfe zu erklimmen. Hier stellt sich ein neuer praktischer Fall zur Übung der Behendigkeit und der Kraft ein. Der eine Schüler stellt sich als Hilfe hin, der andere setzt auf seine Schultern und erreicht von da aus den Rand der Wand, ein tapfrer „Ruck“ (Zug) und er ist oben im Seitstütz, Reitsitz etc., aus welchen er in den Hang jenseits übergeht, um alsbald abzuspringen. Das letzte Hindernis ist abermals kombiniirt. Zwei *Kletterstangen* und ein *Tau* oder drei *Kletterstangen* (7) dienen zum Emporklimmen auf einen 1 m breiten Boden, welcher auf der andern Seite durch eine Sprungwand begrenzt ist. Der Junge schwingt sich so rasch als möglich von der Kletterstange auf das Brett, von da an die Wand herüber, um hier abermals aus dem Hang den letzten Absprung zu wagen.

Dies in Kürze die Verwendung der Hindernisbahn. Gehen, Laufen, Sprung, Stemmen, Ziehen, Spreizen, Schwingen, Strecken, Beugen — alle diese turnerischen Tätigkeiten lassen sich hier in praktisch angewandter Form üben. Die Hindernisse sind ebenso viele Ziele der Anstrengung und des Mutes der Jungen.

An Gelegenheit, diese Tätigkeiten *methodisch* bildend zu vollziehen, fehlt es nicht. Man übt das eine nach dem andern besonders, nimmt erst nur 2, 3 Hindernisse in einfachster Art, unterlässt aber nicht, den Jungen bald einmal den Geschmack von allen zu gewähren. Hei, wie das um die Wette läuft, springt, purzelt, schwingt, übersetzt, klettert! Zu erklären ist glücklicherweise nicht viel. Man turnt hier nicht mit Redensarten, sondern mit der Tat. Das lernt sich alles durch *Übung* der Kraft, des Auges und des Mutes. Wir haben 12—14jährige Knaben gesehen, die mit erstaunlicher Sicherheit alle Hindernisse in kürzester Frist überwandern und mit Freuden das Wagnis mehrmals wiederholten. Da ist denn doch der *Nutzeffekt* für die *gesamte Körpertätigkeit* ein ganz anderer, als bei stundenlangen Ordnungs- oder Freiübungen, denen leider nur zu häufig noch die umständlichsten abstrakten „Vorträge“ und Erklärungen zur Seite gehen, um die bewegungslustige Jugend vollends zu langweilen.

Für die erwachsene Jugend nun, die Schüler des Vorunterrichts und die jungen Soldaten, bieten sich neue Erschwerungen dieser Übung im Überwinden der Hindernisse mit dem Gewehr oder in voller Ausrüstung.

Überhaupt lässt sich diese Einrichtung an Stoff und Gelegenheit zur intensiven Körperübung nicht leicht erschöpfen. Darum kann sie füglich in dieser Kombination alle übrigen Kunstgeräte ersetzen, ein Vorteil, der keiner andern Einrichtung und keinem andern Stoffgebiet nachgerühmt werden kann; ein Vorteil aber, der die Hindernisbahn auch unter einfachsten Verhältnissen und bei den bescheidensten Mitteln ermöglicht. Die Erdarbeiten, wie die Zimmermannsarbeit lassen sich auf jedem Dorfe leicht ausführen. Die Kosten selbst sind relativ unbedeutend und können auf einige Tagelöhne für die betreffenden Handwerker reduziert werden. Wo man aber auch jeden Splitter Holz und jeden m³ Erde in Rechnung nehmen muss, übersteigt die Anlage einer so grossen Bahn, wie die vorstehend beschriebene, Fr. 500 nicht. Sie kann aber auch bescheidener angelegt und auf 2 oder 3 Seiten des Platzes verteilt werden; ebenso brauchen nicht alle Hindernisse in einem Atemzuge erstellt zu werden.

Die mit der Hindernisbahn in Bern bereits gemachten Erfahrungen ermuntern uns, diese Einrichtung der turnfreundlichen Lehrerschaft der Schweiz angelegentlich zu empfehlen in der Überzeugung, dass mit dieser Einrichtung zum angewandten Turnen die ersehnte Reform des gymnastischen Jugendunterrichts und die Einkehr einer erspriesslichen echten Turnerlust bei unserer heranwachsenden Jugend zu ihrem geistigen wie körperlichen Gedeihen um ein Bedeutendes näher gerückt wird.

Aus der Natur.

br. Flora, die liebliche Göttin, schickt sich zum Scheiden an. Noch wenige letzte Grüsse schmücken die immer kahler werdenden Fluren. Aber auch jetzt noch weiss sie das Auge zu fesseln. Wenn das Abendgold über das Blattwerk des Laubwaldes zittert, so ist in zartesten Tönen eine bezaubernde Pracht über ihn ausgegossen; denn das Blattgrün, jener Stoff, welcher im Pflanzenreich die Stelle des Verdauungsapparates der Tiere vertritt, beginnt sich zu zersetzen. Was noch weiter Wert für die Pflanze hat, wandert in geheimen Bahnen den ausdauernden Wurzeln und holzigen Teilen zu oder ist in den Samen und Früchten deponiert; des übrigen kann sie sich ohne Gefahr entledigen. So erzeugen die Umsetzungen einen reichen Farbenwechsel der Blätter, der durch mehrere Wochen unsere Fluren in immer neuen Tinten prangen lässt.

Es ist in der Natur die Zeit der Aussaat. Tausend und aber tausend Keime werden ausgestreut. In der Erde schossen harren sie des Frühlings, dessen warmer Hauch sie zu neuem Leben und frühlichem Gedeihen erwecken soll. Wir sammeln auf unserer Wanderung nun nicht duftende Blüten, sondern das Ziel der pflanzlichen Entwicklung, die Früchte und Samen. Nicht uninteressant ist es, in diesen Gebilden nach den gestaltenden Prinzipien zu suchen, welche darauf angelegt sind, die Art im Wechsel der Geschicke zu erhalten; denn auch hier offenbart die Natur ihren unerschöpflichen Reichtum an Mitteln, ihr Ziel zu erreichen. Hier ist es der Wind, dem die Verbreitung der Keime übertragen wird, und es tragen die Samen Haar- und Federkronen, Flügel u. dergl. in grösster Mannigfaltigkeit. Sind aber Tiere dazu ausersehen, so wechselt deren Ausstattung wieder, je nachdem sie an ihrem Pelz oder Gefieder hängen bleiben sollen, oder ob sie ihnen als Nahrung zu dienen haben. Ist letzteres der Fall, so können sie des Prunkes so wenig entbehren als die Blüten, damit sie leicht gefunden werden. In greller Farbe im Verein mit der Entwicklung eines reichlicheren Fruchtfleisches bestehen die Lockmittel, und so treten nun all die farbigen Beeren und Scheinbeeren in gegenseitigen Wettbewerb wie früher die Blumen. Durch Versuche ist nämlich konstatiert, dass die Samen dieser Früchte den Darmkanal der Vögel und anderer Pflanzenfresser ohne Schaden passieren können, namentlich wenn sie in grossen Quantitäten genossen werden. Das Fruchtfleisch allein wird verdaut, die Samen dagegen verlassen den Darm frei von den Hüllen und keimen nun in vielen Fällen weit rascher, als wenn sie nicht als tierische Kost gedient hätten. So erwächst der Pflanze die Möglichkeit, an neuen Standorten sich anzusiedeln. Leider aber liegen noch viel zu wenig direkte Beobachtungen vor, welche Vögel, Nager oder Wiederkäuer diese oder jene bestimmte Art von Früchten geniessen und dadurch zur weiteren Verbreitung der Pflanzen beitragen, was allerdings begreiflich ist, da solche Erfahrungen immer in hohem Grade dem Zufall anheimgestellt bleiben müssen. So können wir die Beere der Tollkirsche und Einbeere nur unter der Annahme verstehen, dass auch sie ihre Liebhaber finden, trotzdem letztere z. Z. noch unbekannt sind. An den reichen Trugdolden des schwarzen Holunders, *Sambucus niger*, letzen sich unsere Säger mit Vorliebe. Die Pflanze lässt es nicht dabei bleiben ihre Beeren in ein sattes Blau zu kleiden, sie weiss auch durch die roten Stiele und Stielchen einen die Auffälligkeit steigenden Kontrast zu erzielen gleich der sog. Rosinlirebe, *Ampelopsis hederacea*, Jungfernebe, welche durch ihr prachtvoll abfärbendes Laub eine beliebte Zierde unserer Gärten geworden ist. Auf einem roten Hintergrunde hebt sich das Blau vorzüglich ab, so dass wir diese Beere sehr zweckentsprechend ausgestattet finden.

Wo aber die Früchte schon zur Zeit der vollen Laubentwicklung reifen, würde diese Farbe nicht passen; hier wird mit Vorliebe ein grelles Rot verwendet. Als Beispiele können angeführt werden der Sauerdorn (Erbsele), *Berberis vulgaris*, der Sanddorn, *Hippophaë rhamnoides*, unserer Flussufer, der Seidelbast, *Daphne mezereum*, die Erdbeere und Himbeere, die länglichen steinigen Früchte des Tierlibaumes, Kornelkirsche, *Cornus mas*, die Beinweide, *Lonicera xylosteum*, der gemeine Schneeball, *Viburnum opulus*, die Schmeerwurz, *Tamus communis*, die Hagebutte, die Vogelbeere, Eberesche, *Sorbus aucuparia*, die Stechpalme, *Ilex aquifolium*, und beim Taxus, Eibe wird der Same von

einem roten Samenmantel umwachsen, der aus süss schmeckendem Fleisch besteht. Es reift ferner seine schwarzen grossen Beerentrauben der gemeine Liguster, *Ligustrum vulgare* und der europäische Spindelbaum, *Evonymus europaeus*, gegenwärtig vielleicht die auffälligste Erscheinung in unsern Sträuchern. Da sind die Samen von einer prächtig gelben Fleischschicht umhüllt, aus der geöffneten roten Kapsel in wirkungsvollem Kontrast hervorleuchtend. Diese Samen werden namentlich von Rotkehlchen aufgesucht.

Die weissen Beeren der schädlichen Mistel, *Viscum album*, sind die Lieblingsspeise der Misteldrossel, welche die Samen an den Ästen und Zweigen abstreift, da sie ihr sonst an dem Schnabel kleben würden. So gelangen sie auch an die Unterseite derselben, wo sie vermöge des zähen Schleimes, der die Beere erfüllt, haften bleiben und munter keimen. Lange war man nämlich im unklaren, wie diese Pflanze sogar unterseits an den Baumzweigen sprossen könne. Sonst ist die weisse Farbe an den Früchten selten, so häufig sie die Blüten schmückt. Einer unserer bekanntesten Gartensträucher, die Schneebeere, *Symphoricarpos racemosus*, ein Vertreter der nordamerikanischen Flora, trägt zahlreiche weisse Beeren bis in den Winter hinein, gleich seinem Landsmann, *Cornus alba*, dem weissfrüchtigen Hornstrauch. Angesichts dieses Umstandes — Fehlen der Blätter — müssen wir auch diese Färbung als sehr zweckmässig bezeichnen.

Nachgewiesenermassen erfahren unsere stolzen Laubbäume, Eiche, Buche und die bescheidene Haselnuss gleichfalls durch Tiere weitere Verbreitung. Vom Eichelhäher und Eichhorn werden deren Früchte eifrig gesammelt und in Vorratskammern angehäuft. Nun kann es vorkommen, dass einzelne davon verschleppt oder die Speicher vergessen werden, wodurch den Samen Gelegenheit zum Keimen geboten wird. Die überreiche Zahl der zur Reife gelangten Früchte ist das Mittel, die immerhin bedeutende Unsicherheit im Gelingen der Aussaat zu kompensieren, denn viele oder alle sind berufen, aber wenige auserwählt.

Kantonalkonferenz Baselland.

Altam Usus gemäss findet die Kantonalkonferenz der basellandschaftl. Lehrerschaft jeweilen am Montag vor Betttag statt; dieses Jahr jedoch musste sie des Truppenzusammenzugs wegen auf den 25. Sept. verschoben werden. Etwa 150 Lehrer und Lehrerinnen, sowie einige Geistliche und Herr Regierungspräsident Tanner hatten zu den Verhandlungen im Gasthof zum „Engel“ in Liestal sich eingefunden.

Nachdem die Töne des „Schweizerpsalm“ von Zwyssig verklungen, entbot der Vorstandspräsident, Herr Schuander von Reigoldswil, der Versammlung und insbesondere dem neuen Schulinspektor, Herrn Dr. Freivogel, einen herzlichen Willkommgruss. Er erinnerte daran, wie das basellandschaftliche Schulwesen seit unserer letzten Versammlung manchen Wechsel und manche Änderung erfahren, so die Neubesetzung der Erziehungsdirektion und des Schulinspektorats, die durch die neue Verfassung eingeführte Unentgeltlichkeit der individuellen Lehrmittel und Schulmaterialien und die (seit Neujahr in Kraft bestehende) Neuerung, die schon manchem kranken Lehrer als grosse Wohlthat sich erwiesen, dass die Besoldung der Vikare durch den Staat (80 Fr. per Mon.) bezahlt wird. So erfreulich diese Errungenschaften auch sind, dürfen wir doch nicht verhehlen, dass manche an die neue Verfassung geknüpften Hoffnung sich bis heute noch nicht oder nur teilweise verwirklicht hat, so die finanzielle Besserstellung der Lehrer, die Trennung überfüllter Schulen, der Ausbau unseres Mittelschulwesens, die Errichtung einer gutgeleiteten

Heimstätte für schwachsinnige Kinder. Redner erklärt die 48. Kantonalversammlung als eröffnet, mit dem Wunsche, es möchten Gottfried Kellers Worte auch auf sie angewendet werden können:

„Und jede Pflicht hat sie erneuert, und jede Kraft hat sie gestählt, und eine Körnersaat gestreuet, die nimmer ihre Frucht verfehlt.“

Aus dem Berichte des Präsidenten über die Tätigkeit des Kantonalvorstandes und der Bezirkskonferenzen ist hervorzuheben, dass unsere Lehrerschaft (158 Lehrer und 14 Lehrerinnen) auch im verflossenen Jahre von einem Geiste regen Schaffens und Vorwärtstrebens erfüllt war.

Die Verhandlungen der Hauptversammlung galten der Beratung des von der Verwaltungskommission (Präsident Herr Oberer in Buckten) ausgearbeiteten und von Herrn Regierungspräsident Tanner redigierten *Statutenentwurfes der obligatorischen Alters-, Witwen- und Waisenkasse*. Einleitend gab Herr Kassier Buess einige Erläuterungen, wie der Entwurf zustande gekommen, indem derselbe hauptsächlich auf die in 34 jähriger Praxis gemachten Erfahrungen gegründet worden sei.

Die Kasse, die heute ein Vermögen von 155,689 Fr. besitzt, hat den Zweck, aus den Beiträgen des Staates (jährlich 2000 Fr.) und der Mitglieder (je 22 1/2 Fr.), den ausgedienten bzw. dienstunfähig gewordenen Lehrern (Lehrerinnen) und, im Falle des Ablebens der verheirateten Lehrer, den hinterlassenen Witwen und Waisen Pensionen zu verabfolgen. Die bedeutendsten im neuen Entwurfe vorgesehenen Änderungen sind:

Erhöhung des Jahresbeitrages von 22 1/2 Fr. auf 26 Fr., Erhöhung der Witwenpension von 150 Fr. auf 200 Fr., Hinausschiebung des beitragsfreien und pensionsberechtigten Alters der Lehrer vom 55. auf das 60. Lebensjahr und

Beitritt der Lehrerinnen, die schon mit dem 50. Altersjahr pensionsberechtigt würden.

Über vorgenannte Hauptpunkte entspann sich eine äusserst lebhafteste Diskussion, die beinahe 4 Stunden in Anspruch nahm. Herr Rektor Heinis, Waldenburg, verlangte vollständige Trennung der Alterskasse von der Witwen- und Waisenkasse; die Beiträge der Lehrer sollen zu gunsten der Witwen und Waisen, die Quote des Staates dagegen soll zu Alters- resp. Invaliditäts-Pensionen (300 Fr.) für Lehrer und Lehrerinnen verwendet werden. Rektor Steidinger, Liestal, wirft die Frage auf, ob die Kasse als Almosenamt oder aber als Versicherungsanstalt zu betrachten sei; worauf erwidert wird, dass dieselbe bislang eigentlich beides gewesen.

Mit gewohntem „Schneid“ rückte nun der bekannte Rechenmeister, Herr Lehrer Stöcklin, Liestal, die Angelegenheit ins richtige Licht, und zeigte auf Grund von Berechnungen, dass die Vorlage in ihren Hauptpunkten auf unsichern Annahmen und Voraussetzungen statt auf richtigen versicherungstechnischen Grundsätzen beruhe; er möchte die bitteren Erfahrungen, welche die soloth. Lehrerschaft in jüngster Zeit mit der „Rothstiftung“ ge-

macht, uns selber ersparen. Da die Bearbeiter und Verteidiger des Entwurfs die Argumente des Herrn Stöcklin nicht widerlegen konnten, wurde schliesslich folgender Antrag des letztern zum Beschluss erhoben:

„Der Statutenentwurf wird zur nochmaligen Beratung an die durch Delegirte der Bezirkskonferenzen erweiterte Verwaltungskommission zurückgewiesen und ist in seiner finanziellen Grundlage durch einen Versicherungstechniker zu prüfen.“

Für diese Beratung und Prüfung werden folgende Weisungen erteilt:

Für das Eintrittsalter von 20 Jahren ist eine Minimalprämie festzusetzen, die sich für jedes Jahr eines spätern Eintrittes entsprechend erhöht. Die Pflicht zur Bezahlung der Jahresbeiträge hört bei Lehrerinnen im gleichen Altersjahre auf wie bei Lehrern, und sie werden auch im gleichen Alter pensionsberechtigt.

Als Äquivalent für die auf Seite der Lehrer fallenden Witwen- und Waisenpensionen sind für die Lehrerinnen die Jahresbeiträge zu ermässigen, immerhin unter Berücksichtigung des Umstandes, dass die Lehrerinnen in der Regel, sobald sie das pensionsberechtigte Alter erreichen, in den Genuss der Rente eintreten werden, während nach bisheriger Erfahrung die Lehrer auch im pensionsberechtigten Alter meist weiter amten müssen.

Oder 2. Vorschlag: Die Lehrerinnen zahlen die gleiche Jahresprämie wie die Lehrer; an die rechtmässigen Erben von ledigen Lehrerinnen (und Lehrern), die vor dem Rentengenusse sterben, bezahlt die Kasse eine einmalige Versicherungssumme.

Es ist ferner zu untersuchen, ob es nicht möglich wäre, denjenigen Lehrern, die durch ihre ökonomischen Verhältnisse gezwungen sind, im pensionsberechtigten Alter weiter Schule zu halten, wenigstens einen Teil der für sie hiedurch verloren gehenden Alterspensionen als Gehaltszulage zukommen zu lassen.

In Anbetracht, dass die Kasse unter Staatsaufsicht steht und die staatlichen Finanzorgane, denen die Auszahlung des Staatsbeitrages an die Lehrerbesoldungen obliegt, den Bezug der Jahresprämien am leichtesten bewerkstelligen können, ist den Behörden das Gesuch um unentgeltliche staatliche Verwaltung einzureichen in dem Sinne, dass die bisherige Organisation bleibt, die Kasse aber vom Staatskassier besorgt wird.

Jedem Mitgliede soll Gelegenheit gegeben werden, weitere Vorschläge zu Handen der Verwaltungskommission einzureichen.“

Der neue Entwurf soll im Frühjahr 1894 einer ausserordentlichen Konferenz zur Beratung vorgelegt werden.

Der vorgerückten Zeit wegen konnte das zweite Traktandum: „Unsere Schulprüfungen“ nicht mehr zur Verhandlung kommen.

Der neue Vorstand wurde bestellt aus den Herren Stöcklin in Liestal als Präsident; Handschin in Füllinsdorf, Vizepräsident; Krattiger in Liestal, Kassier; Handschin in Liestal, Aktuar.

Das 5. Mitglied des Vorstandes ist der jeweilige Schulinspektor.

Während des zweiten Aktes folgten Toaste und Gesänge. Herr Präsident *Schwander* brachte den ersten Toast aufs Vaterland, dessen Kraft und Stärke nicht einzig und allein in seinen Festungswerken und seinem Heere, sondern in noch höherer Masse in einer körperlich und geistig tüchtigen und sittlich religiösen Bürgerschaft beruhe.

Herr Regierungspräsident Tanner wirft einen Ausblick auf die Aufgaben und Ziele der nächsten Zukunft und betont den guten Willen der Regierung, an der Hebung unseres Schulwesens mitzuwirken, und Herr Schulinspektor Dr. Freivogel bringt der schweizerischen Volksschule sein Hoch. — Telegraphisch wechselten freundschaftlicher Gruss und Gegengruss mit dem in Montreux weilenden Herrn Erziehungsdirektor Dr. Holinger, sowie mit der zu gleicher Zeit in Eschenbach tagenden Luzerner Kantonalversammlung.

Möge der Tag von Liestal für unsere Lehrerschaft und damit auch für unser Schulwesen nicht ohne Segen sein! — n.

Schweiz. Turnlehrertag in Zürich.

Werte Kollegen und Freunde!

Als wir im verflossenen Jahre an den schönen Gestaden des Leman tagten, wurde Zürich als Versammlungsort pro 1893 bezeichnet; das Zentralkomitee handelt also auftragsgemäss, wenn es Sie zur

Vierzigsten Jahresversammlung

nach dieser Stadt entbietet, die schon zu verschiedenen Malen die Ehre gehabt hat, die schweizerischen Turnlehrer bei sich zu empfangen. Als Zeitpunkt haben wir den 7. und 8. Oktober festgesetzt, in der Hoffnung, es möchten dannzumal möglichst viele Mitglieder Zeit und Gelegenheit haben, sich am Versammlungsorte einzufinden.

Womit wir unsere Zeit auszufüllen gedenken, sagt unser Programm. Turnerische Vorführungen und Vereinsgeschäfte werden den ersten Tag in Anspruch nehmen. Die Vorführung von Turnklassen bietet immer Interesse und Anregung, und um der Entwicklung unseres Vereins ihre Bahnen zu weisen, nimmt wohl jeder gerne an den Vereinsgeschäften teil, die sich den praktischen Demonstrationen anschliessen. Der zweite Tag wird sich in der Hauptverhandlung über die Forderungen verbreiten, welche gestellt und erfüllt werden müssen, wenn das Turnen überall zu Stadt und Land diejenige Stellung einnehmen soll, die ihm vom erzieherischen, sanitären und nationalen Standpunkt aus eingeräumt werden muss. Einen neuen Programmpunkt haben wir aufgenommen im Turnen der Lehrer. Wenn es wahr ist, was der verstorbene Iselin bei der Gründung unsers Vereins seinen Kollegen zugerufen, dass Kennen und Können beim Turnen unzertrennlich ist, dass Einsicht und Ausführung sich gegenseitig bedingen sollen, und dass Lehren und Lernen unser Beruf ist, so liegt es auch in der Aufgabe des Schweizerischen Turnlehrervereins, diese Wahrheit bei seinen Zusammenkünften zur Anschauung zu bringen. Mögen darum die Kollegen dieser Seite des Programms ihre besondere Aufmerksamkeit schenken und sich am Lehrerturnen zahlreich beteiligen, sei es an den allgemeinen, sei es an den freigewählten Übungen oder an beiden.

Zur Erleichterung des Besuches der Versammlung haben wir eine Festkarte à Fr. 5.— ausgegeben, gegen welche den Teilnehmern Unterkunft und Verpflegung geboten wird, und im fernern ist nicht versäumt worden, für alle Besucher die Begünstigung der halben Fahrtaxen und eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Fahrkarten auszuwirken.

Was indessen jedem einzelnen Vereinsmitgliede den Entschluss zur Teilnahme am Turnlehrertage erleichtern sollte, das ist der Gedanke, dass die Durchführung grosser Aufgaben des Zusammenwirkens vieler bedarf, und dass die unmittelbare persönliche Anregung und Einwirkung ein mächtiger Hebel zur

Überwindung von Hemmnissen aller Art ist. Wir hoffen darum auf zahlreichen Besuch und bitten die werten Kollegen, ihre Anmeldung so rechtzeitig einzureichen, dass wir die Ausweis-karte für die Fahrvergünstigung den Angemeldeten noch zustellen können.

Zürich, den 20. September 1893.

Für das Zentralkomitee des Schweizerischen Turnlehrervereins:

Der Präsident: J. J. Müller.

Der Aktuar: J. Spühler.

Program m für die

40. Versammlung des Schweizerischen Turnlehrervereins in Zürich 1893.

Samstag den 7. Oktober.

- 12³⁰ — 2³⁰ Uhr: Empfang der Gäste (Empfangskomitee: weissblaue Masche). Austeilung der Festkarten und Anweisung der Quartiere im Gasthof zum St. Gotthard beim Bahnhofe.
3 — 6 Uhr: Vorführung von turnerischen Übungen und von Spielen seitens Schülerklassen der verschiedenen Schulstufen auf dem Turnplatze und in der Turnhalle der Kantonsschule (s. unten).
6³⁰ Uhr: Nachtessen im Zunftsaal der Schmiedstube; nachher Behandlung der Vereinsgeschäfte und Besprechung der vorgeführten Übungen.

Sonntag den 8. Oktober.

- 8 Uhr: Versammlung in der Aula des Linth-Escher-Schulhauses zur Behandlung folgender Gegenstände:
a) Gestaltung des Turnunterrichts in städtischen und ländlichen Verhältnissen. Referent: Hr. K. Meier, Seminarlehrer in Kreuzlingen. (Thesen s. unten.) Korreferent: Hr. Ed. Germiquet, Insp. der Primarschule in Neuveville.
b) Vorschlag zur Abänderung des Art. 81 der Militärorganisation, den militärischen Vorunterricht betreffend. Referent: Hr. J. J. Müller, Turnlehrer in Zürich.
11³⁰ Uhr: Lehrerturnen in der Turnhalle des Linth-Escher-Schulhauses.
12³⁰ Uhr: Mittagessen im Hôtel National.

Turnerische Übungen und Spiele der Schüler und Schülerinnen

auf dem Turnplatze und in der Turnhalle der Kantonsschule.
Samstag den 7. Oktober, nachmittags 3—6 Uhr.

- 3 Uhr: Elementarklassen mit Schülern und Schülerinnen vom 7.—9. Altersjahre.
a) Ordnungs- und Freiübungen, III. Klasse, Knaben und Mädchen: Hr. J. Heller.
b) Wechsel des Aufstellungsplatzes in aufgelöster Ordnung und in geordnetem Laufe. „Schwarzer Mann“, II. Kl., Knaben: Hr. Hs. Appli.
c) Ringschlagen. Wettlauf zu dreien (viere), III. Kl., Knaben: Hr. H. Corrodi.
d) Die „Mühle“ (mit Singen). Laufen im Kreise. „Zwei event. drei Mann hoch.“ III. Kl., Mädchen: Frl. E. Wolfensberger.
3⁴⁵ Uhr: Realklassen mit Schülern und Schülerinnen vom 10.—12. Altersjahre.
e) Freiübungen in Übungsreihen. II. und III. Kl., Knaben und Mädchen: Hr. J. Nievergelt.
f) Wanderball, event. „Fuhrmann und Fährmann“, II. Kl., Mädchen: Hr. J. Sigg.
g) „Tag und Nacht“, Reiterball, I. und II. Kl., Knaben: Hr. Rud. Lüscher und Hr. J. Winteler.
3⁴⁰ Uhr: Sekundarklassen mit Schülern und Schülerinnen vom 13.—15. Altersjahre.
h) Wechsel von Grätschsitz und Aussensitz vor und hinter den Händen, verbunden mit Wende und Kehre am Barren, II. Kl., Knaben: Hr. E. Weiss.
i) Übungen an den wagrechten Leitern, III. Kl., Mädchen: Hr. Joh. Schurter.
k) Kreisball, I. und II. Kl., Mädchen: Hr. A. Bodmer.
l) Ballhaschen (event. Barlauf), I. Kl., Knaben: Hr. J. Wylder.
5¹⁵ Uhr: Obere Klassen der Mittelschulen mit Schülern vom 16. bis 19. Altersjahre.

- m) Zusammengesetzte Stabübungen in Übungsreihen, II. Kl. oberes Gymnasium: Hr. H. Ritter.
 n) Gerwerfen und Stabsprung (event. Fechten), V. Kl. Industrieschule: Hr. J. J. Müller.
 o) „Tamburello“ (event. Fussball): Hr. H. Ritter.
 p) Angewandtes Turnen in einer Hindernisbahn: Hr. J. J. Müller.

Thesen zum Thema:

Die Gestaltung des Turnens in städtischen und ländlichen Verhältnissen.

- I. Das Turnen hat in allen Verhältnissen, auf dem Lande wie in der Stadt, bei Knaben und Mädchen durch alle Schulstufen hindurch, die allseitige und gleichmässige Pflege aller körperlichen Kräfte und Organe zu erstreben, als Mittel zur harmonischen Ausbildung von Körper, Geist u. Gemüt.
 II. Eine einlässliche Prüfung des gegenwärtigen Standes unseres Schulturnens beweist, dass die vollständige und richtige Ein- und Durchführung des Turnens im Sinne von Artikel 81 der Militärorganisation noch keineswegs vollzogen ist, weder mit Rücksicht auf die zugewiesene Zeit und die verwendeten Hilfsmittel, noch im Hinblick auf den Turnbetrieb und die turnerische Ausbildung der Lehrkräfte.
 III. Zur weiteren Förderung der Leibesübungen ist notwendig:
 a) Zuweisung von mehr Zeit:
 1. In städtischen Verhältnissen und günstig gestellten Gemeinden vier wöchentliche Stunden zur Ermöglichung der fleissigen Pflege auch der Turnspiele.
 2. Auf dem Lande durch Einsetzung mindestens des Minimums der vorschriftsgemässen Turnstunden.
 b) Bessere turnerische Ausbildung der Lehrer, welche Turnunterricht erteilen:
 1. Durch das Seminar,
 2. Durch Veranstaltung regelmässiger Turnkurse und durch die Lehrturnvereine.
 c) Berichterstattung über das Turnwesen an das schweizerische Militärdepartement auf Grund fachmännischer Erhebungen.
 d) Übernahme der Hälfte der Erstellungskosten für Turnlokale durch den Bund bei vorschriftsgemässer Ausführung.
 e) Ermittlung der Turnfertigkeit unserer Jugend bei Anlass der Rekrutenprüfungen.
 IV. Eine einlässliche ärztliche, schulhygienische Untersuchung in den Primar- und Mittelschulen zur Ermittlung der Schulkrankheiten erscheint sehr wünschenswert. K. Meier.

Der Sternhimmel im Oktober.

© Immer weiter entfernt sich in diesem Monat das Tagesgestirn am mittäglichen Himmel vom Scheitelpunkt und sinkt schon früh am Abend unter unsern westlichen Gesichtskreis; die Tage werden zusehends kürzer, und schon zeitig nach beendeter Abenddämmerung bietet an klaren Abenden der Sternhimmel eine glanzvolle Erscheinung. Die mattschimmernde Zone der Milchstrasse erreicht jetzt in den ersten Nachtstunden so ziemlich ihren höchsten Stand; sie geht vom südwestlichen Himmel in geteilten Streifen den Abendhimmel herauf, über den Scheitelpunkt weg, zur Ostseite des Himmels bis zum Horizont im Nordosten. Hier finden wir die funkelnde *Capella* im Fuhrmann, dann höher hinauf folgt *Perseus* und *Cassiopeja*, letztere in fast aufrechter Stellung; mehr südwärts von letzteren Konstellationen stehen *Andromeda* und *Pegasus*, noch auf der Morgenseite des Meridians. *Pegasus* mit *Andromeda* verbunden, ahmt am Himmel auffallend die Konstellation des grossen Bären nach und zwar fast genau in der Stellung, wie er jetzt im Norden steht. Noch hoch am Himmel finden wir die Kreuzform des *Schwans*, der gerade bei der Teilung der Milchstrasse steht, und ihm folgen in niedersteigendem Bogen gegen West-Nordwesten die Leyer mit *Vega*, *Herkules*, *Krone* und *Bootes*, letzterer zur Hälfte schon unter dem Gesichtskreis. Auf der Abendseite des Meridians, neben *Pegasus* neigen sich *Delphin* und *Adler* (Atair) schon mehr gegen Südwesten. In dieser Gegend gewährt die Milchstrasse einen günstigen Anblick, und es lohnt sich stets, dieselbe hier mit bewaffnetem Auge zu durchmustern, und sollte es auch nur mittels eines Opernglases sein. Unmittelbar unter der Andro-

meda, im Osten zum Süden, steht der nördliche Triangel mit den beiden Hauptsternen am Kopfe des Widders. In der Richtung gegen Ost-Nord-Osten fällt das bekannte *Siebengestirn*, im aufgehenden Stier, als ein Häuflein kleiner Sterne jedem in die Augen. Unter demselben zur Linken ist *Aldebaran*, das südlichen Auge des Stiers, ein Stern erster Grösse aufgegangen und funkelt in rötlichem Lichte; niederwärts am Fuhrmann werden bald die Zwillinge mit *Castor* und *Pollux* folgen. Fast der ganze Südosten nimmt das grosse Gestirn des Walfisches auf, und tief im Süden funkelt „Fomalhaut“ im südlichen Fisch. *Jupiter*, der Planetenfürst, steht noch immer unterhalb der Plejaden; *Saturn* ist nicht sichtbar, da er am 8. seine Zusammenkunft mit der Sonne hat. — Der *Neumond*, der auf den 9. d. Mts. fällt, ist gleichzeitig mit einer ringförmigen *Sonnenfinsternis* verbunden; dieselbe wird in der westlichen Hälfte Nordamerikas, in Mittelamerika, im nördlichen Teil des grossen Ozeans und teilweise in der Westhälfte Südamerikas, sowie an der Nordostspitze Asiens zu sehen sein.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. An 130 Fortbildungsschulen werden Staatsbeiträge im Gesamtbetrage von Fr. 32,255 ausgerichtet. 8 Schulen, welchen die durch die Verordnung für die Subventionierung vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllt sind, konnten nicht berücksichtigt werden (Regierungsratsbeschluss vom 5. Oktober). Auf die einzelnen Bezirke verteilen sich die Beiträge folgendermassen:

	Schulen	Betrag
Zürich	8	12,970
Affoltern	5	780
Horgen	6	1,310
Meilen	11	2,070
Hinwil	12	2,715
Uster	8	1,880
Pfäffikon	15	1,370
Winterthur	31	6,220
Andelfingen	10	1,030
Bülach	13	1,190
Dielsdorf	11	720
Total	130	32,255

An die Schulgemeinden des Kantons werden pro 1893 die nachfolgenden Staatsbeiträge bewilligt:

	An die II. Hälfte der Lehrerbesoldungen	An freiwillige Gemeindegelddienste	An unentgeltliche Lehrmittel	An Schulkassadefizite	An Fondsaufnahmen	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
a) Primarschulen	252,250	40,717	37,203	28,065	130	358,365
b) Sekundarschulen	67,011	9,579	14,866	—	—	91,456
	319,261	50,296	52,069	28,065	130	449,821

Der definitiv gewählten Lehrerin in Uetzikon-Hombrechtikon, Frä. Anna Lattmann, hat der Regierungsrat eine Besoldungszulage aus Staatsmitteln („Bergzulage“) bewilligt.

Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege Zürich vom 28. September 1893. Der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben für das Schulwesen pro 1894 wird durchberaten und an den Stadtrat weiter geleitet, derselbe zeigt an Einnahmen Fr. 523,200. —, an Ausgaben Fr. 1,654,070.

Der Handarbeitsunterricht für Knaben wird für die ganze Stadt einheitlich organisirt. Derselbe erstreckt sich auf das 5. und 6. Primar- und das 1. und 2. Sekundarschuljahr und ist fakultativ; er umfasst 2 wöchentliche Unterrichtsstunden pro Abteilung, welche, soweit die Lokalverhältnisse es gestatten, auf die freien Schulhalbtage der Schüler zu verlegen sind. Es werden vorbehaltlich genügender Anmeldungen 60 Kurse eingerichtet. Bei der Aufnahme werden in erster Linie diejenigen Schüler berücksichtigt, welche bereits schon an einem Handarbeitskurse teilgenommen, aber noch nicht alle Arbeiten durchgemacht haben, von den übrigen Schülern erhalten diejenigen der obern in Betracht fallenden Klassen (6. Primar- und 2. Sekundarklasse) den Vorzug gegenüber den Schülern der untern Klassen (5. Primar- resp. Sekundarklasse). Als Vergütung für das Material hat jeder Schüler beim Beginne des Kurses Fr. 2. 50 zu ent-

richten. Die Kreisschulpflegen üben die Aufsicht über die Kurse aus, soweit nötig unter Zuzug von Sachverständigen.

Gemäss Verfügung der Erziehungsdirektion werden an 217 Schüler der Sekundarschule der Stadt Staatsstipendien im Betrage von Fr. 4710. — verabreicht; 41 bezügliche Gesuche wurden abgewiesen.

SCHULNACHRICHTEN.

— *Der Verein schweizerischer Gesanglehrer*, gegründet von den HH. Schneeberger, Surläuly und Rosenmund, haben in Olten die Herausgabe eines besonderen Organs beschlossen. Verlag, Name und Preis sind noch unbekannt.

— *Eidgenössische Maturität*. Über die von der eidgenössischen Kommission für Maturitätsprüfungen (Präsident Hr. Dir. Geiser) geleitete eidgen. Maturität ist von verschiedenen Kantonsregierungen (Neuenburg, Waadt, Basel, Zürich, Bern?) eine Eingabe an den Bundesrat gelangt. Wenn durch Untersuchung aller Verhältnisse, insbesondere die „Fremdenmaturität“ etwas Klärung, d. i. Einheit und Gleichmässigkeit in die Aufnahmprüfungen für die schweizerischen Hochschulen und das Polytechnikum gelangt, so ist's schon recht — vielleicht gerecht.

Aargau. Schulpflege (und Schularzt) in Wohlen verordnen: In den drei untersten Klassen der Primarschule sollen keine Hausaufgaben gegeben werden; in den Oberklassen haben sich dieselben hauptsächlich auf sprachliche Memorirübungen zu beschränken, welche auf Frei- und Feiertage zu verlegen sind. In Mathematik und Realien sollen keine schriftlichen Aufgaben erteilt werden. Die Lösung der Aufgaben soll an Werktagen höchstens 1, an Sonn- und Feiertagen höchstens 2 Stunden Zeit erfordern. Es ist unzulässig gegen das Examen nur das Mass der Aufgaben zu vermehren. — Ob es auch unzulässig ist, die Zahl der Schulbesuche gegen das Examen hin zu vermehren, sagt die Verordnung nicht.

Bern. *β*. Vom 26.—29. Septbr. abhin fanden im *Lehrerseminar zu Hofwyl die Jahresprüfungen* statt. Seitdem nämlich der Bildungskurs auf 3½ Jahre ausgedehnt worden ist, sind auch die Prüfungen auf den Herbst verlegt worden. Den *öffentlichen Schlussprüfungen* wohnten am Dienstag den 26. Septbr. wie gewohnt, nebst den Behörden auch viele Eltern und Lehrer bei. Der Verlauf des Examins hat im allgemeinen wohl befriedigt. Die 3 obern Klassen wurden gleichzeitig, jede nacheinander, in 4 wissenschaftlichen Fächern geprüft. Die Leistungen legten Zeugnis ab von tüchtigem Streben und Schaffen. Alle Klassen vereint boten vormittags während einer Stunde eine wohlgelungene turnerische Produktion, in welcher sowohl Gemeinturnen, als Spiel, Wettturnen und Praktikum vertreten waren. Den besten Turnern konnten von der Erziehungsdirektion zur Verfügung gestellte Bücher als Preise verabfolgt werden. Am Nachmittag schloss die Feier mit einem einstündigen Konzerte, bestehend aus Chor- und Einzelvokaltönen, sowie Klavier- und Violinstücken. Hr. Reg.-Rat Dr. Gobat war der Prüfung von Anfang bis zu Ende aufmerksam gefolgt und sprach am Schlusse seine volle Befriedigung, der Direktion und Lehrerschaft Dank und Anerkennung aus.

Am Mittwoch folgte die mündliche *propädeutische* oder Vorprüfung. Zu derselben stellte das Seminar Hofwyl 36, dasjenige auf Muristalden 21 Examinanden. Schriftliche Proben waren bereits 14 Tage vorher abgehalten worden. Das Resultat war ein sehr befriedigendes. Sämtliche Examinanden konnten zum Übertritt in die Oberklasse befördert werden; einer indessen hat im Fache der Mathematik eine Nachprüfung zu bestehen.

Donnerstag und Freitag, den 28. und 29. Septbr. fanden die mündlichen *Patentprüfungen* statt, welchen die schriftlichen ebenfalls 14 Tage früher vorausgegangen waren. Im ganzen hatten sich 52 Kandidaten zur Prüfung gestellt, 32 aus dem Staatsseminar, 17 aus dem Privatseminar auf Muristalden, 2 junge St. Galler Lehrer, die im Kanton Bern prov. Anstellung gefunden haben und 1 Schüler der Anstalt Bruggen. Das Ergebnis war, dass 50 Kandidaten das Patent eingehändigt werden konnte, während 2 Abiturienten des Seminars Hofwyl in je einem Fache (Mathematik, Deutsch) zur Nachprüfung verpflichtet wurden.

— In *Hindelbank* wurde Sonntags den 1. Oktober das

25jährige Dienstjubiläum des Hrn. Pfarrer und Seminardirektor C. Grütter gefeiert. In der schön geschmückten Kirche fand der Hauptakt statt. Reden der HH. Witschi, Präsident des Kirchgemeinderates, Dr. Gobat, Reg.-Rat und Pfarrer Ammann, Präsident der Sem.-Kommission und des kirchlichen Synodrates, priesen den Gefeierten und seine Gattin für treues und erfolgreiches Wirken im Dienste der Lehrerinnenbildung wie des kirchlichen Lebens. Das „doppelte Doppeljubiläum“ — wie Pfr. Ammann sagte, galt zugleich den beiden Personen, die seit 1868 am reorganisirten Lehrerinnenseminar mit ebensoviel Hingebung als Sachkenntnis und Erfolg gewirkt haben — und der Sache, welcher beide ihre besten Lebensjahre dargebracht haben; „Kirche und Schule, Mann und Weib, Religion und Kultur feiern hier einen Triumph gemeinsamer, harmonischer Wirksamkeit im Dienste der idealen Volksbildung.“ Gesänge des Seminarchors und Orgelvorträge rahmten die Ansprachen sinnig und erhebend ein. Eine Anzahl schöner Geschenke von Seiten der Kirchen und Schulbehörden sowie der ehemaligen Schülerinnen zierte den geschmückten Altar. Im 2. Akte, der sich nachmittags mit dem Bankett im Gasthof abwickelte, gaben sich Anerkennung Freude und Dank dem Jubilar gegenüber mannigfachen Ausdruck in zahlreichen Trinksprüchen, Gesängen und Glückwünschen. Es war ein herrlicher und wohlverdienter Ehrentag für den beliebten Seelsorger und Prediger, den idealen Pädagogen und echten Volksmann Dir. Grütter. Ad multos annos! —

London. In der ersten Sitzung der Schulbehörde von London, die nach den Sommerferien stattfindet, pflegt der Vorsitzende jedesmal ein orientirendes Wort über Tätigkeit und nächste Aufgaben zu sprechen. So tat am 28. September h. a. M. Diggle, der als Nachfolger grösserer Vorgänger den School Board von London präsidiert. Seinem Eröffnungswort entnehmen wir folgende Angaben: Bis 1874 hatte die Schulbehörde für 65,000 Schüler Platz geschaffen (vor 1871 waren alle Schulen freiwillige Anstalten). Im März 1893 waren 445,000 Schulplätze vorhanden. 1874 besass die Stadt 70 Schulgebäude, die für 947,000 £ errichtet worden waren; gegenwärtig hat sie 392 Schulhäuser, die weitere 8,760,000 £ kosteten. 1874 betrug das Schulbudget ohne Bauten 138,000 £; im Jahr 1893 steigt die Jahresausgabe auf 1,969,000 £ (1,447,000 £ durch Steuern gedeckt). Die Bevölkerung Londons war inzwischen von 3,468,000 auf 4,338,000 Seelen gestiegen. — Da M. Diggle und mit ihm die Mehrheit seiner Kollegen in der Behörde der Partei angehören, die im Herzen für freiwillige (Kirchen-) Schulen und für Schonung der Steuerzahler um jeden Preis ist, so benützte er sein Eröffnungswort, um die kleinern Konflikte der Londoner Behörde mit der Regierung breit zu treten, deren Oberaufsichtsrecht der Stadtbehörde manchmal unbequem ist, wie dies bei kleinern Verhältnissen auch anderwärts vorkommt.

Literarisches. Schweizerischer Lehrerkalender 1894. Jahrgang 22 von Dr. A. Ph. Largiadèr. Frauenfeld, J. Huber. Fr. 1.50.

Notizkalender für Lehrer und Lehrerinnen auf das Schuljahr 1894/95. Jahrgang 2 von Karl Führer. Bern, Michel & Buehler. Fr. 1.50. Konnte der Notizkalender die Kritik, die am Lehrerkalender geübt worden, zu nutze ziehen, ehe er sich reisefertig machte, so hat der ältere Bruder unstreitig von dem jüngern etwas an Handlichkeit und Kleidsamkeit gelernt, so dass sich nach dieser Seite hin die beiden Lehrerfreunde ziemlich gleich vorteilhaft präsentiren. An Gewicht und Preis stehen sie ebenfalls gleich. Der Lehrerkalender hat praktische Schreibtäfelchen, die Schulchronik und sein gutes Papier beibehalten; der Notizkalender enthält ein Bildnis und Faksimile von Pestalozzi und ein doppeltes Schweizerkärtchen. Beide Kalender enthalten ausser den Formularen für Stundenpläne, Zensuren etc. eine Reihe von statistischen Tabellen (Rekrutenprüfungen, Bevölkerungsverhältnisse etc.) Eine genauere Vergleichung mag der einzelne vornehmen, um die Auswahl der Tabellen auf sein Bedürfnis hin zu prüfen. Da wie dort ist auf Praktisches und Notwendiges gesehen worden, persönlich geben wir den Tafeln des Lehrerkalenders den Vorzug. Die Inserate hätten wir dem Notizkalender gerne geschenkt.

Autoren: Baade, Breslaur, Burbach, Diesterweg, Erkhart, Euler, Falke, Fenner, Glaes, Grüns, Hölzel, Kiy, Knote, Kross, Kumpa, Kunowski, Mark, Ranke, Röhling, Schilling, Schlichting, Schmitz, Stein, Sutermeister, Volland, Wernly.

Besprechungen.

Deutsche Sprache.

* **Viktor Kiy.** *Hans Sachs.* Sein Leben und Wirken, zu dessen vierhundertjährigem Geburtstage dem deutschen Volke geschildert. Mit dem Portrait des Dichters. Leipzig. Karl Scholtze. 90 S. 75 Cts.

Am 5. November 1894 sind 4 Jahrhunderte verflossen seit dem Tage, an dem der gefeierte Liedermeister, der strebsame, ehrenfeste Handwerksmann und opferfreudige Bürger *Hans Sachs* das Licht der Welt erblickte. Es wird wohl dieser Gedenktag von allem Volke deutscher Zunge in so sympathischer Weise gefeiert werden, wie nicht gerade ein zweiter; denn Hans Sachs ist mit Recht ein Liebling der deutschen Nation. Immerhin ist sein Name noch nicht in allen Kreisen und Schichten derselben so bekannt, wie er es verdient, und darum ist jede literarische Erscheinung zu begrüssen, die darauf ausgeht, Hans Sachs noch volkstümlicher zu machen, als er es bereits geworden. In diesem Sinne soll uns denn auch die vorliegende, auf den Werken des Dichters fussende und anziehend geschriebene Volksschrift willkommen sein, und wir wünschen ihr einen möglichst grossen Absatz in Schule und Haus.

Anschliessend an das Gesagte verweisen wir unsere Leser noch auf die vortreffliche Studie: Hans Sachs von Prof. Ernst Götzinger im 2. Jahrgang (1892) der Schweizer. pädagogischen Zeitschrift, Heft II und III. K. Gg.

* **A. von Kunowski.** *Lehrgang der deutschen Kurzschrift.* I. Teil. Lehr- und Verkehrsschrift. Berlin 1893.

Zu den bestehenden deutschen Kurzschriftsystemen gesellt sich auch das vorliegende. Es zerfällt in drei Stufen; nämlich in eine Lehr-, Verkehrs- und Eilschrift. In 5 Lektionen und auf 4 beigelegten autographirten Tafeln werden die beiden ersten Schriften vorgeführt, während die Eilschrift auf einen II. Teil verwiesen wird, der zwar noch nicht erschienen ist. Als Studie vermag dieses System praktische Winke zu geben; allein die Erlernung des Stolzeschen oder Gabelsbergerschen Systems würden wir der Erlernung des obigen vorziehen. A. H.

Geographie und Geschichte

Diesterwegs populäre Himmelskunde und mathematische Geographie. Neu bearbeitet von Dr. M. W. Meyer, unter Mitwirkung von Prof. Dr. B. Schwalbe. Berlin, Emil Goldschmidt, 18. Auflage, Lieferung 1 70 Rp.

Unter den günstigen Urteilen, die der Verlag über dieses Werk publiziert, findet sich auch dasjenige der Schw. L.-Ztg., das mit den Worten schloss: das vortreffliche Buch wird in seinem neuen Gewande wieder zahlreiche begeisterte Leser finden. Wir können heute das vor Jahren geschriebene Lob nur wiederholen. In dem Direktor der „Urania“ in Berlin hat Diesterwegs Werk einen Bearbeiter gefunden, der mit der Kenntnis der astronomischen Verhältnisse eine glückliche Gabe der Darstellung vereinigt. Die Ausstattung (Textabbildungen, Vollbilder, Sternkarten etc.) entspricht diesem ausgezeichneten Lehrbuch, das sich in 19 Auflagen sein bestes Zeugnis selbst geschrieben. Die neue Ausgabe, auf die wir hier aufmerksam machen, ist vollständig in 16 Lieferungen zu 70 Rp.

* **Emil Hölzel.** *Übungen im Kartenlesen.* Eine Aufgabensammlung für höhere Schulen. I. Heft. Die Erdteile ausser Europa. Leipzig, Wagner & Debes, 1892. 60 Seiten, 60 Pfg.

Die Schüler schenken bei ihren Vorbereitungen in der Geographie meist dem Lehrbuch grössere Aufmerksamkeit als dem Atlas, da es in bequemer Form die nötigen Kenntnisse vermittelt. Die vorliegende Aufgabensammlung hat nun den Zweck, sie zu nötigen, mit Benutzung der Karte den Gedankengang der Unterrichtsstunde nochmals zu verfolgen, oder sie zu eigener Tätigkeit, selbständiger Erarbeitung des Stoffes anzuregen. Die Aufgaben-

sammlung vermeidet eine zu grosse Gedächtnisbelastung; sie strebt die Übung im Sehen und Auffassen der Lage- und Gestaltungsverhältnisse, im Schätzen, Messen und Berechnen von Raumgrössen, besonders im Vergleichen, Folgern und Schliessen an. Viele Aufgaben, namentlich solche über das Klima, stellen bedeutende Anforderungen und verlangen ein reiferes Verständnis für geographische Verhältnisse, sie zeigen vielfach dem Lehrer, wo eine tiefergehende Behandlung notwendig ist. Die Fragestellung ist korrekt, die Zahl der Aufgaben über jeden Abschnitt reichlich; so ist z. B. Amerika mit 469, Asien mit 617 solcher bedacht. Ein Unterricht in der Geographie, der im Sinne dieser Sammlung erteilt wird, muss gute Früchte zeitigen. Wir empfehlen dieselbe auch denjenigen Lehrern der Geographie an mittlern und höhern Schulen, die das Lehrmittel nicht in die Hände der Schüler legen können. T. G.

Rechnen und Geometrie.

* **Kumpa J.** *Anschauung und Darstellung.* Mit 38 Figurentafeln 24/32 cm. Darmstadt 1890.

Diese Schrift ist ein bemerkenswerter Versuch, das räumliche Gestalten, Messen und Zeichnen zu verbinden, um daraus die Erkenntnis räumlicher Formen und Grössenverhältnisse zu gewinnen. Die Darstellung geht von dem Würfel aus, dessen 3 zueinander rechtwinklige Massrichtungen durch in die Seitenflächen eingesetzte Holzstäbchen veranschaulicht sind. Es folgt die Darstellung und das Messen der Linien, Winkel und ebenen Flächen. Hierbei dürften die Anschauungen, welche der Unterricht im Freihandzeichnen bietet, etwas mehr beachtet werden, denn das Herstellen und Teilen regelmässiger Umrisse aus Geraden und Bogen ist natürlicher und einfacher als die Verwendung von Schilfrohr und Drahtstiften. Dagegen ist die Aufzählung der im Handwerk gebräuchlichen Mess- und Anreisswerkzeuge und -verfahren sehr zu begrüssen. Die Sätze über Kongruenz der Dreiecke, den Kreis, die Ähnlichkeit sollten durch Zeichnung genügend zu veranschaulichen sein, da man anderseits so früh als möglich das Vorstellungsvermögen mitzubetätigen hat, wenn die jungen Leute nicht durch das Übermass der Versinnlichung von derselben abhängig werden sollen. Ebenso werden Flächenverhältnisse durch Schraffir- und Kolorirübungen veranschaulicht, durch Lösung einer geeigneten Auswahl der Praxis entnommener Zeichen- und Rechenaufgaben dem Gedächtniss angeeignet.

Die Darstellung der Körper mittelst massgebender ebener Leitumrisse und Schnüren ist nützlich, wenngleich das Falten, Rollen und Ausschneiden von Papier- und Kartonblättern einfacher zum Ziele führt, weil die ergänzende Vorstellung dabei ebenso sehr betätigt ist, wie das Augenmerk auf die Verrichtungen der Hand. Bei der Erklärung von Grund- und Aufrissen freut es uns, demselben Ausgehen vom Anriss zu begegnen, das wir der Werkrisslehre*) zu Grunde legten. Überhaupt berührt sich dieser II. Teil der vorliegenden Schrift vielfach mit den Aufgaben der Werkrisslehre, weil eben auch diese gestaltendes Zeichnen lehrt. Und da die letztere mehr die Körperformen berücksichtigt, welche im Handwerk wirklich vorkommen, während die erstere vorwiegend Elementarformen des bisherigen Geometrie- und Zeichenunterrichtes behandelt, so dürften beide Schriften sowohl im Unterricht der Fortbildungsschule als in den Kursen für Knabenhandarbeit einander ergänzen. Jedenfalls sei diese Schrift über Anschauung und Darstellung den Lehrern aller Schulstufen bestens empfohlen. G.

* **Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht an schweizerischen Mittelschulen.** Von G. Wernly, Gymnasiallehrer in Bern. I. Heft: Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum mit mehrfach bekannten Zahlen. Bern, W. Kaiser. 40 Rp.

Das Heftchen ist allen den Lehrern, die das Rechnen mit ganzen Zahlen abschliessen und behandeln, bestens zu empfehlen.

*) Werkrisslehre, I. und II. Heft von F. Graberg. — Zürich. 80.

Auf eine knappe, klare Erklärung über die Erweiterung des Zahlenraumes ins Unendliche und der an sich schliessende Übungsaufgaben folgt ein kurzer Abschnitt über die Schreibweise der römischen Ziffern. Hieran reihen sich mündliche und schriftliche Aufgaben über die 4 Spezies im erweiterten Zahlenraum, denen je einige das Wesen der bezüglichen Operation betreffende Fragen vorangehen. Nachdem uns dann der Verfasser mit den verschiedenen Massen, dem Resolviren und Reduziren, sowie bereits auch mit der Dezimalbruchform bekannt gemacht hat, bringt er eine ganze Reihe Schlussrechnungen, wobei wieder die schriftlichen Aufgaben durch mündliche eingeleitet werden. Den Schluss bilden vermischte Beispiele aus den mannigfaltigsten Wissensgebieten.

B.

Naturkunde.

Dr. J. Ranke. *Der Mensch.* 2. gänzlich neubearbeitete Auflage. Leipzig, bibliographisches Institut. Lieferung 1, 48 S. gr. 8^o Fr. 1. 35.

Auf ein vorzügliches Werk machen wir hiemit die Leser aufmerksam. In klarer, jedem Gebildeten verständlichen Sprache behandelt dieses Buch getreu dem neuesten Stand der Wissenschaft den Menschen. Mehr als 1000 Abbildungen im Text, 6 Karten und 33 Tafeln in Farbendruck werden den Text unterstützen, der zwei Bände oder 26 Lieferungen in Gross Oktav umfassen wird. Heft 1 der 2. Auflage enthält die Einleitung (allgemeine Übersicht über Bau und Vorrichtungen des menschlichen Körpers): Ästhetisch-künstlerische und wissenschaftliche Betrachtung der Menschengestalt. Das Knochengerüst und die Körpermessung. Die Muskeln und der Wille. Das Nervensystem. Das Gefässsystem. Die Eingeweide. Jedem dieser Abschnitte stehen eine Anzahl Illustrationen zur Seite, welche von der sorgfältigen und reichen Ausstattung zeugen. Die zwei Tafeln Muskelbildung und (farbig) das Auge sind nach Deutlichkeit und Ausführung ausgezeichnet. Der Lehrer findet in diesem Werk ein vortreffliches Hilfsmittel für seine Belehrung und zur Vorbereitung für den Unterricht. Wie Brehms Tierleben so ist auch dieses Produkt des bibliographischen Instituts a standard work wie der Engländer sagen würde. Die Anschaffung kann bandweise oder in Lieferungen (26 à 1 Mark) geschehen. Lehrern, die ein schönes, umfassendes und gutes Werk über den genannten Gegenstand wollen, kaufen sich dieses Buch.

* **Prof. O. Burbach.** *Physikalische Aufgaben zur elementarmathematischen Behandlung.* 5. Aufl. durch Dr. W. Thienemann. Gotha, E. F. Thienemann, 1891.

Eine Sammlung von 1443 Aufgaben, die für die Hand des Schülers an Mittelschulen bestimmt ist. Dieselbe ist sehr wohl geeignet, die Selbsttätigkeit und Selbständigkeit in hohem Grade zu wecken und die physikalischen Gesetze in Fleisch und Blut übergehen zu lassen. Am besten ist eine solche Sammlung für technische Mittelschulen, aber auch für Seminarien, Industrieschulen etc. sehr brauchbar. Dem Lehrer des Faches bietet sich ebenfalls vielfache Gelegenheit, den physikal. Unterricht durch praktische Beispiele zu beleben.

Ac.

* **Philipp Schilling.** *Verkannte Tiere*, für die Jugend geschildert. Minden in Westf. Marowsky. 42 Seiten, 50 Pfg.

Gestützt auf fremde und eigene Beobachtung werden 17 ungerecht oft verfolgte Tiere nach Aussehen und Lebensweise beschrieben, um den Landmann und den Schüler aufzuklären. Bei der anerkanntenswerten Absicht verdient das Schriftchen Verbreitung unter der Jugend.

T. G.

* **Friedrich Baade.** *Naturgeschichte in Einzelbildern, Gruppenbildern und Lebensbildern.* 1. Teil. Tierbetrachtungen mit besonderer Hervorhebung der Beziehungen zwischen Körperbau und Lebensweise der Tiere und ihrer Bedeutung für Naturhaushalt und Menschenleben. Halle a. d. S. Hermann Schrödel. 230 S. Fr. 3. 50, geb. Fr. 4. 20.

Wir haben dem ausführlichen Titel des hübsch ausgestatteten (nicht illustrierten) Buches vor allem beizufügen, dass sein Inhalt mit grosser Sorgfalt und Sachkenntnis ausgearbeitet ist. Besondere Beachtung verdient auch die hübsche übersichtliche Gliederung der Schilderungen. Über die Anlage und Art und Weise der Behandlung des gebotenen Stoffes sagt der Verfasser: Die Beschreibungen sind so eingehend gegeben, als nur immer möglich, und in der Voraussetzung gearbeitet, dass der Lehrer

hinreichendes Veranschaulichungsmaterial zu beschaffen weiss, von dem die Beschreibung abzulesen ist — nicht aus dem Buche! Die Anschauungsmittel sind unser Handwerkszeug, und wir können gute Arbeit nur dann leisten, wenn wir gutes Handwerkszeug haben.

K. Gg.

M. Schlichting. *Chemische Versuche* einfachster Art, ein erster Kursus in der Chemie, für höhere Schulen und zum Selbstunterricht, ausführbar ohne besondere Vorkenntnisse und mit möglichst wenigen Hilfsmitteln. 9. Auflage, mit einem organischen Teil, nach den neuern chemischen Ansichten bearbeitet von A. Wilke. Kiel, Ernst Homann. 315 Seiten.

Das Buch hält die Mitte zwischen einem Leitfaden der Chemie für höhere Schulen und einer Anleitung zum Experimentiren, indem es einerseits eine grosse Zahl von Experimenten beschreibt unter Angabe der Umstände, von welchen das Gelingen derselben abhängt, und andererseits die vorkommenden Reaktionen erklärt. Es hat an vielen deutschen Seminarien Eingang gefunden und kann Lehrern der Chemie an mittlern und höhern Lehranstalten als Hilfsmittel bei der Auswahl und der Anordnung der Versuche empfohlen werden.

T. G.

Zeichnen.

Fenner. *Vignetten.* 1. Teil. 500 Zeichnungen. Zürich. Orell Füssli. 80 S. Fr. 1. 80.

Was in Stunden besserer Allotria die Feder eines Zeichners und eines solchen, der sich Zeichner glaubt, an Landschaftsskizzen, Blumen, Köpfen, Buchstaben etc. aufs Papier krizzelt und zittert, das hat der Verlag in einer Ausstattung, die für Schöneres gerade recht wäre, mit aller Vollendung der gegenwärtigen Technik wiedergegeben. Es ist wahr, die Skizzen zeigen manchmal etwas mit weniger Strichen und Punkten; manchmal aber auch herzlich wenig. — Käuze wie der Verfasser haben wohl ihre Freude daran; vielleicht auch Kinder und solche, die sich mit ihnen abgeben. Etwas lernen kann man dran.

Stenographie.

* **A. Grünsh.** *Stenographische Schreibeseibel.* Vollständiger praktischer Lehrgang der deutschen Kurseschrift von Wilhelm Stolze. 5. Auflage. Preis 1 Mark 35 Pfg.

Nach einer einleitenden Abhandlung über die Bedeutung und Vorzüge der Stolzeschen Stenographie behandelt der Verfasser den Lehrstoff in überaus gründlicher Form in 58 Abschnitten. Für den Selbstunterricht wird dadurch die Fibel eines der empfehlenswertesten Lehrmittel einerseits wegen der methodischen Gliederung des Stoffes, andererseits wegen der reichhaltigen und geschickten Auswahl der aufgenommenen Übungsstücke und wegen der schönen und klaren Schrift.

A. H.

* **Conrad Volland.** *Anleitung zur vereinfachten deutschen Stenographie.* Hildburghausen. Selbstverlag.

Der vorliegenden Anleitung, welche vor der endgültigen Feststellung durch die Systemurkunde entstanden sein muss, — sie zeigt nirgends ein Datum, weder des Druckes noch der Redaktion, — haften noch einige Unvollständigkeiten an, die in einer „Anleitung“ nicht vorkommen sollten; auch lässt der Druck der beigelegten Leseübungen viel zu wünschen übrig.

A. H.

Musik.

Emil Breslaur, Prof. *Klavierschule*, op. 41. 3 Bde. (Grüninger Verlag, Stuttgart.)

Nachdem wir bereits in No. 1, Jahrgang 1892 dieser Zeitschrift auf die Bedeutung des ersten Bandes der Breslaur Klavierschule hingewiesen haben, müssen wir heute nach eingehender Prüfung und erfolgreichem Gebrauch auch der später erschienenen Bände II und III unser Urteil auf das ganze Werk ausdehnen. Die Arbeit präsentiert sich in ihren drei Bänden als die verwendbarste, beste der bisher erschienenen Pianoschulen. Form- und geistlose Fingerexerzitien, mit denen andere Schulen die Lernenden monatelang hinziehen, treffen wir in dem Werke nirgends; schon durch die ersten technischen Übungen wird der Schüler zugleich auf die Grundzüge der musikalischen Formen aufmerksam gemacht, da diese Übungen eben selbst Form und Gestalt haben und darauf bezügliche Erklärungen das Interesse und Verständnis für aufmerksames Studium sofort mächtig erregen und fördern. Mit feinem pädagogischen Verständnis wird das Übungsmaterial frühzeitig auf allmählig alle Tonarten aus-

gedehnt, so dass die Schüler von dem bisher üblichen Schlandrian der ewigen C-durübungen erlöst werden und somit die bekannte Furcht vor Inangriffnahme von Stücken mit mehreren Versetzungszeichen gar nicht kennen lernen. Ebenso ist die Auswahl der Vortragspiecen, Lieder und Etüden unübertrefflich, streng logisch fortschreitend, umsichtig im höchsten Grade: kurz, der Übungsstoff wird in so angenehmer Form geboten, dass ein Ermatten seitens des Schülers wie Lehrers ganz ausgeschlossen bleibt. Spielend leicht lernt der Eleve schon im ersten Bande Kleinigkeiten transponieren; unterlegte Texte erzielen schnelles Verständnis für Vortrag und Phrasierung und prägnante wenige Worte klären über Rhythmik und Ornamentik auf, so dass nach Absolvierung der dreibändigen Schule (also mit mittelmässig Begabten im zweiten Lehrjahre) mit dem Studium der Sonatinen, Sonaten Clementis, Haydns, Mozarts etc., sowie mit leichteren klassisch-romantischen Werken, weil sie umsichtig vorbereitet wurden, mühelos fortgefahren werden kann. Übrigens zeugt die grosse Verbreitung der Methode in schon mehreren Auflagen am besten dafür, welchen Wert tüchtige Lehrer derselben als der den Anforderungen an den heutigen Unterricht am meisten entsprechenden Schule beimessen. A. Eccarius.

Emil Kross, op. 40. *Die Kunst der Bogenführung*. (C. F. Schmid, Heilbronn a./N.)

Violinisten, welche nach höherer Vollendung im Spiel streben, finden in diesem Werke mit Gründlichkeit und Übersicht und ausgewählte Bogenexerzitien, denen zumeist bekannte Etüden (Kreutzer, Fiorillo etc.) zu Grunde gelegt wurden, daneben manchen wertvollen Wink und gute Lehren für richtige Behandlung und Handhabung des Bogens und Instrumentes. Lehrern und solchen Dilettanten, welche nach Weiterstudium trachten, ist das Werk ebenfalls sehr zu empfehlen; es regt zum Üben an, ist in Bezug auf Bogentechnik ein zuverlässiger Führer und bietet einen interessanten Überblick über die hohe Vollendung, welche das Violinspiel heutzutage erreicht hat.

A. E.

Alexander von Glaeser, *Kompositionen*. Empfehlenswerte Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte sind die im Verlag von Brauer, Dresden, herausgegebenen.

Derselbe feine Geschmack, den der Komponist bei Wahl seiner Texte (Poesien von Rückert, Heine, Fr. v. Bodenstedt etc.) verrät, begegnet uns auch in der Vertonung. Im Geiste unserer grossen Liederfürsten schaffend, vermeidet der Autor alles Überschwengliche, harmonisch Gesuchte; warm empfunden, wirken die Lieder durch Anmut der Form, Klarheit des Satzes und Wahrheit des Ausdruckes. Wir nennen speziell op. 3, No. 1: „Mir träumte von einem Königskind“; No. 2: „Die Menschen, die nennen es Liebe“ (Heine); op. 5: „Holder Lenz, lass Dich umfassen“ (Sommer); op. 7: „Ich liebe Dich, weil ich Dich lieben muss“ (Rückert); op. 13: „Warum duften die Blumen“ (Fr. v. Bodenstedt).

A. E.

Zwei fein gearbeitete, technisch leicht zu bewältigende, wirkungsvolle Vortragsstücke für Violine mit Klavier (oder Orchesterbegleitung) sind: *Alexander von Glaeser* „*Cantilene*“, op. 6 und „*Hypnotison*“ (Schlummerlied), op. 2. Beide getragene Sätze sind von grosser Anmut und werden bei gutem, seelenvollem Vortrag, trotz ihrer schlichten Gewandung, im Salon und Konzert sich stets als dankbare Repertoireurnummern ausweisen.

A. E.

* **Karl Knothe**. *Einheitliches Chorgesangbuch für evangelische Bürger-, sowie höhere Knaben- und Mädchenschulen*. 2. Heft. 5.—8. Schuljahr. Halle a. d. S., Hermann Schrödel. 170 S. Fr. 1, geb. Fr. 1. 25.

Das erste Heft dieses Gesanglehrmittels (1.—4. Schuljahr) erschien voriges Jahr und wurde in der Schweiz. Lehrerzeitung günstig beurteilt. Allerdings kann erst dann ein massgebendes Urteil über ein Schulbuch abgegeben werden, wenn es vom Rezensenten mit seinen Schülern durchgearbeitet worden ist. Trotzdem nun das Knothesche Chorgesangbuch in einzelnen Punkten wesentlich von unseren obligatorischen Lehrmitteln abweicht, so wäre eine genaue Durcharbeitung desselben auch für einen Schweizerlehrer gewiss eine lohnende, methodische Übung; denn der Aufbau des gebotenen Stoffes ist ein hübscher und ansprechender. Die notwendigen theoretischen Zutaten über

Körperhaltung des Sängers, seine Mundstellung, Aussprache u. s. w. zeichnen sich durch knappe, verständliche Fassung aus, und dem Hefte für die 6. Klasse sind sogar Holzschnitte beigegeben, welche die Atmungs- und Stimmwerkzeuge sowie die Mundstellung beim Singen des reinen *a* veranschaulichen. Auf die Unterschiede einzutreten, die in diesem Schulgesangbuch gegenüber den meisten der unserigen bemerkbar sind, gestattet leider der mir zugemessene Raum nicht; dagegen hoffe ich, dass sich der eine oder andere unserer sangesfreudigen Lehrer das Knothesche Gesangbuch etwas näher ansehen werde; er wird dies nicht ohne Gewinn für das Fach des Gesanges tun. — Noch sei hier zum Schlusse auf ein anderes vortreffliches Werkchen aufmerksam gemacht, dessen Inhalt nicht genugsam beherzigt werden kann; es ist dies: Winke betreffend den Gesangsunterricht für die Volksschule von J. Baur, Lehrer in Zürich. Herausgegeben von der zürcher. Liederbuchanstalt. K. Gg.

Jugendschriften.

* **Der Kinderfreund**. *Schweizerische illustrierte Schülerzeitung*. Herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden. Chef-Redaktion: Prof. Otto Sutermeister in Bern. 8. Jahrgang. Michel und Bächler, Bern. 1 hübsch gebundener Band. 208 S. Fr. 2.

Dieses Kinderbuch beginnt mit einem dramatischen Scherz: Die Briefe des Schweinchens, von Emma Hodler in Bern und endet mit einer Betrachtung zu einem Bilde: Der kleine Eidgenosse. Aus dieser Betrachtung von E. Rott sei folgende hübsche Stelle hervorgehoben:

Er hat recht, der kleine Mann, dass er einer von denen werden will, die für andere leben, kämpfen und wirken. Dazu braucht's aber keineswegs ein Schlachtfeld; ein Held kann unser Hänschen deswegen doch werden. Ein Pestalozzi, der in Stanz die Waisenkinder um sich sammelte, ein Schultheiss Wengi, der sich vor die Mündung der Kanone stellte, damit kein Bruderblut vergossen würde, und ein Escher von der Linth, durch dessen rastlose Bemühungen im Glarnerland trostloses Sumpfland in eine blühende Gegend verwandelt wurde, das sind auch Helden, wenn sie auch keinen Schwertstreich getan haben u. s. w.

Als weitere Mitarbeiter nennen wir: Edouard Hänggi, Bern, Dr. Fritz Rohrer, Zürich, Marie Schlumpf, Buonas etc. Bekanntlich erscheint der Kinderfreund auch in halbmonatlichen Heften und es kostet ein Jahresabonnement darauf nur Fr. 1.50 R.

K. Gg.

Schriften für Fortbildungsschulen.

* **Eckardt, J.**, *Gewerbliche Rechenaufgaben für Fortbildungsschulen*. Nürnberg, Verlag der Fried. Kornschen Buchhandlung. 1893. Preis 30, 35 und 75 Pf.

Laut der Aussage des Verfassers enthält das Werklein das für die Knabenfortbildungsschule in Nürnberg vorgeschriebene Lehrziel im Rechnen. Es zerfällt in drei Teile. Der erste, die vier Spezies mit ganzen Zahlen und Dezimalbrüchen umfassend, ist für solche bestimmt, die z. B. um mangelnder Anlagen willen ungenügend vorgebildet in die Fortbildungsschule eintreten. Der zweite, die vier Grundrechnungsarten mit Dezimalbrüchen, Schlussrechnungen, Prozent- und Zinsrechnungen, Längen-, Flächen- und Körperberechnungen enthaltend, bringt Aufgaben für jene Fortbildungsschüler, die bei ihrem Eintritte das Lehrziel der Volksschule erreicht haben. Der dritte Teil endlich mit seinen Selbstkostenberechnungen und Kostenvoranschlägen soll in einem zweiten Fortbildungsschulkurse durchgearbeitet werden.

Ich glaube nicht zu viel zu behaupten, wenn ich sage, geradezu jede Seite zeige den gewiegten Praktiker: man vermisst nichts Wesentliches und stösst ebenso wenig auf Überflüssiges. Die Aufgaben, deren je eine schöne Anzahl vorhanden ist, sind ausnahmslos aus den verschiedensten Gewerbsverhältnissen entnommen, was, wie der Verfasser gewiss mit Recht annimmt, nicht wenig dazu beiträgt, das Interesse der Fortbildungsschüler von Anfang bis Ende wach zu erhalten.

Eines hätten wir gewünscht: Zum Beginn jeder neuen Rechnungsart eine Anzahl Kopfrechnungsbeispiele, hauptsächlich um der Pflege des Kopfrechnens an sich willen, dann aber auch

zur Auffrischung der für dasselbe nötigen Kenntnisse über den gemeinen Bruch.

Br.

Turnen.

* **Dr. K. Euler.** *Enzyklopädisches Handbuch des gesamten Turnwesens.* A. Pichlers Witwe und Sohn, Wien und Leipzig.

Das Werk, das in ca. 20–24 Heften von je 3 Bogen erscheint, soll als Nachschlagebuch für das ganze Gebiet der Körperbildung im weitesten Umfange dienen, rasche und bequeme Auskunft über so manche das Turnen, seine Geschichte, seine Gerätetechnik, seine Übungen, seine Gestaltung in Schulen und Vereinen u. s. w. betreffende Fragen geben und so das mühsame Nachforschen in den einschlagenden Fachbüchern, die manchem vielleicht nicht einmal zu Gebote stehen, entbehrlich machen.

Nach der Vorrede sollen in etwa 400 Artikeln zur Darstellung gelangen: eine allgemeine Übersicht der Geschichte der Leibesübungen, die körperlichen Übungen der Kulturvölker des Altertums, insbesondere der Griechen und Römer, dann des Mittelalters; wir lernen in Bild und Wort Humanisten, Reformatoren und Männer wie Montaigne, Rabelais, Comenius, Locke, Rousseau u. a. kennen, die die neuere Zeit vorbereiten und überleiten zu den Philantropisten, wie Basedow, Salzmann, GutsMuths etc.; auch Pestalozzi, Fichte, Kant u. a. sollen berücksichtigt werden. Dass besonders Bahnbrechern auf dem Gebiete des Turnwesens, wie Jahn, A. Spiess etc. und ihren Schülern und Nachfolgern ausführliche Darstellungen zu teil werden, versteht sich. Nicht nur die einzelnen Staaten deutscher Zunge, sondern auch nicht deutsche Länder haben, meist in Männern des betreffenden Landes selbst, besondere Bearbeiter gefunden, so die Schweiz in Ed. Bienz. Eingehend werden ferner behandelt die Turngerätechnik, die Gerät-, Frei- und Ordnungsübungen, das Schulturnen von den untersten Stufen bis hinauf zu den Turnlehrerbildungsanstalten, auch das Vereinturnen, das Militärturnen, das Kadettenwesen, sowie andere körperliche Übungen, wie Fechten, Ringen, Schwingen (Bienz), Schwimmen, Radfahren, Rudern, Eislauf etc. Endlich sollen auch die Kenntnis des menschlichen Körpers und die Schulgesundheitspflege gebührend berücksichtigt und behandelt werden.

Von den 40 Artikeln der zwei ersten Hefte sind die Hälfte Biographien hervorragender Männer (z. B. von Ed. und W. Angerstein, Th. Bach, Basedow etc.): drei Artikel behandeln das Schul- und Vereinturnen einzelner Länder (z. B. des Grossherzogtums Baden); von den übrigen Artikeln seien folgende hervorgehoben: Altersriegen, Ästhetik des Turnens, angewandtes Turnen, Atemgymnastik und Atmungsorgane, Armbrust, Arm- und Bruststärker (wobei auch „Das Turnen mit dem Gummistrang“ von E. Trachsler-Wettstein erwähnt wird), Aufzüge (es werden 6 für grössere Turnabteilungen berechnete Aufzüge von F. Döhnel beschrieben; Zeichnungen machen das Verständnis derselben leicht), Spiele und Übungen mit dem Ball, Barren-Konstruktion und Übungen an demselben, etc.

Sämtliche Artikel sind frisch geschrieben; wem einzelne zu knapp gehalten sind, der findet je am Schlusse ein Verzeichnis der einschlagenden Literatur.

Die zahlreichen bildlichen Darstellungen: Bildnisse hervorragender Männer, Gerätezeichnungen, denen auch anatomische Abbildungen, Pläne u. s. w. folgen sollen, erhöhen den Wert dieses Werkes, das wir in jeder Beziehung turnerischen Kreisen empfehlen können, und das mit Recht in der Vorrede das Göthe'sche Wort auf sich bezieht: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.“

F. Sp.

Verschiedenes.

Schmitz, Dr. L. *Gesundheitsspiegel für jedermann.* Freising, Paul Datterer. 81 S. in 12^o. 70 Rp.

Eine populäre Darstellung gesundheitschützender Massregeln, die bei Nahrung, Kleidung, Beleuchtung, Wohnung zu beachten sind. Ein Anhang gibt Vorsichtsmassregeln für Arbeiter zum Schutz vor Gefahren.

* **Gebrüder Falke.** *Einheitliche Präparationen für den gesamten Religions-Unterricht*, in sieben Teilen. II. Band. 80 biblische Geschichten für die Mittelstufe. Halle a. d. Saale. Hermann Schrödel. 308 pag. 4 Fr.

— dito. IV. Band. **Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus.** II. Aufl. Bearbeitet von A. Falcke, Seminarlehrer. 204 pag. 2 Fr. 70 Cts.

Gebrüder Falke. *Religionsbuch für evangelische Schulen.* Auf Grund des A. Falckeschen Erläuterungswerkes einheitlich bearbeitet von A. Falcke und D. Förster. 107 pag. Fr. 1. 35.

Der Vorzug der vorliegenden Bücher vor ähnlichen Unternehmungen beruht darin, dass sie Schulmänner zu Verfassern haben und aus der Praxis des Schulunterrichtes herausgewachsen sind. Die Behandlung der einzelnen Stoffe gliedert sich in: 1. die Vorbereitung, 2. die Darbietung, 3. die Erklärung und Vertiefung und 4. die Anwendung; sie lehnt sich somit an die formalen Stufen an. Die Darbietung fusst auf dem Bibelworte, weshalb die Vertiefung nach unserer Ansicht vielerorts allzusehr zu einer sprachlichen Sektion sich gestaltet. Wir stehen in dieser Hinsicht auf dem Standpunkt C. A. Wolffs, der an vielen Stellen eine Vereinfachung des Bibelwortes, an andern ein Hinantun zum Letzttern als notwendig erachtet („Der Lehrerfreund“ I. pag. 75). Begriffliche Erörterungen sind auch am Religionsunterrichte nicht zu umgehen; allein die sprachlichen Erläuterungen sollten auf ein Minimum beschränkt werden, damit die Hauptsache — Bildung des Herzens — nicht in den Hintergrund tritt. Für den Lehrer selbst enthalten diese Erklärungen, namentlich aber auch die Vorbereitungen und Anwendungen, sowie die Ausführungen über die Verwendung des Bildes ein schätzenswertes Material zur Belebung des religiösen Unterrichts. Wir empfehlen namentlich das erstere der genannten Werke allen Lehrern, welche Religionsunterricht auf der Mittelstufe zu erteilen haben.

F. Z.

Armin Stein: (H. Nietschmann). *Aus dem Reich der Töne.*

Bilder aus dem Leben unserer grossen Meister. Halle a. S.

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

Der Titel dieses Buches präsentirt sich hübsch, und der Inhalt desselben ist dazu angetan, von einem grossen Leserkreis beifällig aufgenommen zu werden. Die betreffenden „Bilder“ sind ohne irgendwelchen Zusammenhang ausgewählt: J. Sebastian Bach und Mozart je drei, Haydn und Beethoven je fünf. Wem es um Unterhaltung zu tun ist, der kann sich bei der Betrachtung derselben gut amüsieren; der biblische Beigeschmack wird bei manchem Leser dieses Amüsement noch vermehren. Für denkende Leser jedoch geht der Verfasser zu sehr in die Breite statt in die Tiefe. Vergleiche wie: Oftmals stand der Knabe (Sebastian Bach), wenn niemand zugegen war, vor dem geheimnisvollen Schrein wie einst Eva vor dem Baum des Lebens im Paradies, scheinen mir den doch etwas zu abgenutzt. Trotz alledem wird sich das Buch (und das kann sich aus eigener Beobachtung konstatieren), wie anfangs bemerkt, an vielen Orten einbürgern.

K. Gg.

Hans von der Mark. *Königin Luise oder der Friede zu Tilsit.* Ein dramatisches Geschichtsbild für die deutsche Jugend in drei Aufzügen. Nürnberg. Verlag der Kindergartenlaube. 66 S. Elegant geb. 1 M.

Dieses dramatische Stück eignet sich vortrefflich zum Vorlesen in Jugendkreisen mit verteilten Rollen, da in einer Szene selten mehr als drei Personen auftreten. Die jungen Leser erhalten dadurch ein viel lebhafteres Bild von der traurigen Zeit der Erniedrigung Deutschlands durch Napoleon I., sowie von einer Reihe namhafter geschichtlicher Persönlichkeiten, besonders der Königin Luise, als durch blosses Lesen in irgend einem Geschichtswerke. — Papier und Druck sind lobenswert; das Gegenteil lässt sich von den drei Farbendruckbildern sagen. Der Verlag der Jugendgartenlaube ist imstande, auf diesem Gebiete viel Besseres zu leisten.

K. Gg.

Rüthling, Paul. *Der neue Vereins-Humorist.* 11. und 12. Heft à 70 Pf. Stuttgart. Levy & Müller.

Das Durchgehen dieser Hefte bereitet mir manchen fröhlichen Augenblick; der Humor ist immer ein willkommener Gesellschaftler. Das 12. Heft enthält u. a.: Christofel Clumbumbus oder die Entdeckung Amerikas. Grosse Wasser. Pantomime in 5 Akten, von denen jedoch die zwei letzten nicht aufgeführt werden, weil sie zu traurig sind. Mit Benutzung der bekannten Eier-Anekdote aus dem Altspanischen übersetzt und für die Hofbühne des *** zu X (Vereinsname zu lokalisieren) eingerichtet von Don Quixote und Sancho Pansa. Musik von lauter alten Bekannten.

G.